Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 191 — Samstag, 17. August 1912. — Nr. 191

59. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

* Aachen, 15. Aug.

Nachdem um 7 Uhr heute morgen in allen Kirchen der Stadt hl. Messen nach den Intentionen des Bonifazius-Vereins gelesen worden waren, begann heute vormittag um 8 Uhr im Kurhause unter dem Vorsitze des Grafen Henckel von Donnersmarck

die 5. und letzte geschlossene Versammlung.

Zur Beratung standen zunächst die Anträge des Ausschusses **für das Schulwesen**, über die Oberlandesgerichtsrat **Marx** das Referat erstattete. Für die Volksschule werden gefordert neben dem Rechte der katholischen Kirche, den Religionsunterricht zu erteilen, die Zulassung der Überwachung von Schule und Erziehungswesen, deren sie zur Erfüllung ihres göttlichen Auftrages, die Völker zu lehren und zu erziehen, bedarf; ferner die Gewährleistung der Teilnahme an der Schulaufsicht, die Einrichtung und Förderung konfessioneller Schulen und Erziehungsanstalten, die Besetzung der Selbstverwaltungsorgane, insbesondere auch der für die Schulverwaltung eingerichteten Organe, nur mit Männern, welche die Aufrechterhaltung und Förderung konfessioneller Schuleinrichtungen verbürgen; die Vorbildung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen in Seminaren, welche von katholischen Geistlichen geleitet werden; der Anschluß möglichst aller katholischen Lehrer und Lehrerinnen an die schon machtvoll entwickelten Verbände katholischer Lehrer und Lehrerinnen: die Förderung des christlichen Schulgedankens durch die Presse; endlich die allgemeine Einführung der bekannten, in Mainz beschlossenen Schulorganisationen.

Für die akademisch gebildeten Katholiken soll ein engerer Zusammenschluß erstrebt werden, wie ein solcher in Aachen, Cleve, Köln, Dortmund, Düsseldorf, Bonn, Essen und M.-Gladbach bereits besteht.

Empfohlen werden der **Hildegardis-Verein** und die **Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst.**

Ein weiterer Antrag lenkt die Aufmerksamkeit der deutschen Katholiken auf die Notwendigkeit zur **Verbreitung guter Lektüre**, um der schlechten, vor allem der glaubensfeindlichen und sittenlosen Literatur entgegen zu arbeiten, und die wahre Volksbildung zu fördern.

Ein anderer Antrag beschäftigte sich mit der Frage der **Kinematographentheater** und deren Gefahren. Die Einrichtung der Kinos sei an sich nicht abzuweisen und zu bekämpfen, sondern nur ihre Auswüchse und Gefahren. Die katholische Kirche sei ja immer modern gewesen und werde es bleiben. Darum müßten die Katholiken auch diese neueste Erscheinung der Kultur nicht abweisen, sondern mit ihrer Weltanschauung in Übereinstimmung zu bringen suchen.

Schließlich wurde noch ein Antrag bezüglich **Förderung des kath. Pressewesens** angenommen. Der Antrag besagt

Angesichts der wachsenden Angriffe der glaubensfeindlichen Presse bezeichnet er es als die heiligste Pflicht jedes Katholiken, die katholische Presse zu unterstützen, um sie leistungsfähig zu erhalten und dadurch das Halten von anderen Blättern entbehrlich zu machen. Im einzelnen empfiehlt der Antrag die persönliche Mitarbeit durch redaktionelle Aufgaben, die Unterstützung der Propaganda von Haus zu Haus, die Gründung von Pressevereinen nach Düsseldorfer Muster und die Empfehlung der katholischen Presse in allen Vereins- und Volksversammlungen. Besonders gewarnt wir vor den sogenannten farblosen oder parteilosen Zeitungen und Protest dagegen erhoben, daß katholische Zeitungen von den Behörden bei der Zuwendung von Anzeigen und Informaklonen übergangen werden.

Der Referent führte dazu noch besonders aus: Wenn ich sehe, wie Katholiken ohne zwingenden Grund das „Berliner Tageblatt" lesen, dann blutet mir das Herz. (Stürm. Beifall). So prinzipiell grundsatzlos, so konsequent gemeingefährlich wie dieses Blatt, vertritt keine andere Zeitung in allem die materialistische Weltanschauung. Es nennt sich zwar staatserhaltend, arbeitet aber wie kaum ein anderes auf den Umsturz und die Vernichtung jeder geistlichen Autorität hin. Ein solches Blatt muß von uns nicht nur links liegen gelassen, sondern bis aufs Messer bekämpft werden. (Erneuter stürmischer Beifall).

Kaplan Gescher empfahl dringend die Einführung von katholischen Pressevereinen nach Düsseldorfer Muster. Die Frauen könnten für die Verbreitung der katholischen Presse sehr viel tun. Die Förderung der katholischen Presse würde auch eine dankbare Aufgabe des Frauenbundes sein.

Einstimmig wurde hierauf die Einladung des Professors Kinzinger aus Metz angenommen, den **Katholikentag 1913 in Metz abzuhalten.** Das Zentralkomitee wird ermächtigt, falls sich unüberwindliche Schwierigkeiten herausstellen sollten, einen anderen Tagungsort zu wählen.

Graf Galen hat den **Katholikentag 1914 in Münster** abhalten zu wollen.

Graf Droste-Erbdroste unterstützte diese Bitte, indem er hervorhob, daß der Katholikentag 1913 in Münster nicht habe stattfinden können, weil es zweifelhaft gewesen sei, ob der im Bau begriffene große Saalbau rechtzeitig fertiggestellt worden wäre.

Hierauf wurde das Zentralkomitee wie folgt zusammengesetzt: Graf Droste-Bischering Erbdroste, Fürst Alois zu Löwenstein, Fabrikbesitzer Brandt, Verleger F. X. Bachem, Rektor Brück-Bochum, Dr. Burguburu-Straßburg, Kommerzienrat Cahensly, Graf Friedrich Galen, die Amtsgerichtsdirektoren Gießler-Mannheil und Kröger-Heilbronn, Professor Dr. Hitze, der Vorsitzende des Augustinusvereins Dr. Hüsgen, Oberlandesgerichtsrat Marx, Prälat Nacke-Paderborn, Generaldirektor Dr. Pieper, Geh. Justizrat Dr. Porsch, Justizrat Reisert-Augsburg, Prälat Dr. Schädler, Generalvikar Scharmer-Köslin, Justizrat Dr. Schmitt, Graf Schönburg-Glauchau, Prälat Dr. Wertmann, Präsident Dr. Wienands, Generalsekretär Dr. Donders.

Darauf war die Versammlung zu Ende.

Die vierte und letzte öffentliche Versammlung

wurde um 10 Uhr vom Präsidenten **Dr. Schmitt** eröffnet. Sie war besonders stark besucht. Anwesend waren wieder die mehrfach erwähnten Bischöfe, an der Spitze der Diözesan-Weihbischof Dr. Müller (Köln), zahlreiche Vertreter des Adels und katholische Parlamentarier.

Präsident Justizrat **Schmitt** verlas unter großem Beifall der Versammlung folgende Begrüßungsdepesche des spanischen Volksvereins aus Barcelona:

Der spanische Volksverein sendet liebevollen Gruß an die deutschen Glaubensbrüder, die zu ihrer herrlichen Generalversammlung vereinigt sind. (Lebhafter Beifall).

Nunmehr sprach als erster Redner Gymnasiallehrer Abg. **Stang** (Würzburg) über die **Kulturwerte des Bonifatiusvereins.** Redner führte u. a. aus: Zwei große Ackerfelder sind es, auf denen die Segensfrüchte der Kulturtätigkeit des Bonifatiusvereins blühen und reifen. Das ist der im weiten Umfang sich dehnende, rastlosen Ausbaus würdige und bedürftige Boden unserer Diasporagemeinden Die Diasporagemeinden sind nicht so sehr die zurückgebliebenen, inselartigen Reste der in den Zeiten der Glaubensspaltung von den Wogen neuer konfessioneller Geistesströmung überfluteten, ehedem katholischen Lande, als vielmehr Gebilde, die infolge der wirtschaftlichen und staatlichen Notwendigkeit in konfessionell anders geartete Territorien sich eingeschoben haben. Verschiedene Kräfte, die unsre moderne Zeit lebendig machen, haben sie erzeugt: das Suchen nach neuen Erwerbsmöglichkeiten, die moderne Verkehrsentwicklung und Freizügigkeit, die große moderne Völkerwanderung auf wirtschaftlichem Gebiet, die von Osten nach Westen, von Süden nach Norden flutet. Da kommt als Wiederbringer verlorener Kulturwerte zu diesen Unglücklichen der Bonifatiusverein. Aus dem Boden ihres Diasporaortes steigt, mit dem Baustein des Bonifatiusvereins aufgeführt, eine katholische Kirche, und im Schatten der Kirche erhebt sich als Morgengabe des Bonifatiusvereins die Schule u. der katholische Religionsunterricht. Es kommen vom Bonifatiusverein ins Land gerufene katholische Ordensschwestern und es erstehen, aus dem Opfergeiste des Bonifatiussammelvereins geboren und genährt, die katholischen Waisenhäuser und Kommunikantenanstalten. Drohend rückt auch der Unglaube des modernen Freidenkertums seinen Fangarm nach diesen Seelen der Diaspora und sucht sie zu gewinnen für ein Kulturprogramm, dessen Verwirklichung den Todesstoß für die einzig wahre christliche Kultur bedeuten würde. Da gilt es ernstes, nie erlahmendes Kulturschaffen zu betätigen. Ein feuriger Bonifatius muß uns beseelen und eine heilige Bonifatiuskraft, die unerschrockenen Sinnes die Axthiebe führt gegen die Wotanseiche des modernen, freidenkerischen Heidentums.

Der Redner schilderte dann, wie der Bonifatiusverein weiter wirkt: Vor allem aber erfüllt der Bonifatiusverein durch die Einführung katholischer Diasporaschulen die Kardinalforderung einsichtsvoller Pädagogen, daß für eine nach jeder Richtung echter Geisteskultur gedeihliche und ersprießliche Erziehungsarbeit die unerläßliche Voraussetzung Klarheit und Einheitlichkeit sei, daß deshalb unsere Volksschulen nach Möglichkeit aufgebaut werden müssen nach dem Prinzip der Kon-

Die besten und billigsten Fahrräder sind immer noch die Marken:

Cito, Diamant, Göricke, und **Germania.**

Billig im Gebrauch. — Billig im Preis.

Nur zu haben in Bocholt bei

Hermann Peltzer,

Fahrradhaus a. d. evangl. Kirche. Fernruf 384

Rosen-Felix.

Original-Roman von **Walter Schmidkunz.**

Vitus-Verlag Leipzig-R.

46 (Nachdruck verboten.)

„Gehen Sie, bitte, morgen an meiner Stelle meinem Schützling", sagte er, „und teilen Sie ihm folgendes mit: Die Verhältnisse hätten sich geändert, seit ich von ihm fortgegegangen sei, und auch in seinem Geschick bedeute dies eine günstige Wendung. Sein Wunsch, dauernd in meiner Nähe zu sein, sei ihm über Nacht in Erfüllung gegangen. Sobald er völlig gesund sei, könne er nach Hoheneck kommen. Und dann sagen Sie ihm alles, was Sie mir heute sagten, zeigen Sie ihm auch die Abschrift dieses Dokumentes und besprechen Sie sich mit ihm Er ist ein heller Kopf und mir ehrlich ergeben".

Als der Kellner den Tisch gedeckt hatte und der goldige Wein in den Kristallbechern moussierte, als vom Balkon durch die geöffneten Fenster die leise Musik der ungarischen Kapelle heraufdrang und das Schwirren und Summen fröhlicher Menschenstimmen, und als Herbert daran dachte, welche reiche Fülle von Glück dieser Tag ihm gebracht, welche Umwandlungen er in seinem Leben gezeitigt, da schämte er sich nicht mehr, daß kein tiefgreifender Schmerz um den Tod des jungen Lebemanns seine Brust erfüllte, denn sie waren sich doch von jeher fremd geblieben. Es war nun einmal alles Bestimmung im Leben! Oder vielmehr das Walten einer höheren Weisheit!

Le roi est mort — vive le roi!

Und die Becher der beiden klangen zusammen auf das Wohl der künftigen Majoratsherrin auf Hoheneck.

Am selben Abend kehrte Baumeister Berger mit seiner Gattin von dem langen Aufenthalt in den stillen Harztälern zurück, und die Droschke fuhr am Europäischen Hof gerade in dem Augenblick vorüber, hinaus nach dem vornehmen Hause im Villenviertel, als Sekretär Busse respektvoll, aber mit weinseligem Schmunzeln auf den zweiten Gatten der Frau Baumeister anstieß.

Le roi est mort — vive le roi!

* * *

Auf Felix hatte der Tag mit seinen Ereignissen eine geradezu sanitäre Wirkung gehabt. Was unter der schweren Gemütsdepression der letzten Zeit die Genesung bei aller Sorgfalt der Pflege, bei aller guten Ernährung und allen Einflüssen der Medikamente nur langsam fortschreiten ließ, das war seitdem Geschehenen wie fortgewischt, und der befreite Geist das gesunde Gemüt ließen den Körper wie durch ein Wunder aufblühen. Mit dem Rot der Gesundheit auf den Wangen, mit lächelnden Lippen und klarem Blick erwartete er am nächsten Tage Herbert im Krankenhausgarten.

„Wieder etwas, was ich Ihnen verdanke!" wollte er ihm zurufen, wenn er bei seinem veränderten Aussehen stutzte. Als der alte Busse statt des sehnsüchtig Erwarteten kam, zog sich eine leise Falte der Enttäuschung zwischen den dunklen Brauen herunter, aber die Botschaft, die Herbert ihm zum Abschied bestellen ließ, schien ihn dafür um so glücklicher zu machen. „Oh", — sagte er lachend, und reckte die muskulösen Arme — „ich kann morgen schon reisen!"

„Warten Sie lieber, bis er Sie ruft", sagte der Sekretär, dem jedes eigenmächtige Handeln bei Subalternen undenkbar war. „Ich möchte auch noch verschiedenes mit Ihnen in der Zeit seiner Abwesenheit besprechen.

Und unter dem alten Buchenbaum sitzend, in dessen Zweigen die Finken zwitscherten, plauderten sie zusammen über die Pläne, die man fassen konnte, und Busse erzählte dem jungen Manne alles, was er wußte.

Felix hörte aufmerksam zu, merkte sich alles genau und was er selbst wußte über die Beziehungen des Herrn Baumeisters zu Herbert von Altingen und zu ihm selbst, das behielt er zunächst lich zurück. Er ließ sich alles noch einmal haarklein erzählen und machte sich mit Bleistift Notizen

„Ich will mir die Sache mal in Ruhe überlegen, Herr Sekretär", sagte er, „und nachdenken, wie ich dem Herrn Baron nützen kann. Und da muß ich eben alles sehr genau wissen und darf nicht das geringste vergessen, denn ich weiß ja auch einiges, und das müssen wir alles dann zusammenreimen. Sobald ich ausgehen kann, komme ich sofort zu Ihnen und sage Ihnen, was mir eingefallen ist!"

Als Busse gegangen war, legte sich Felix in seinem Zimmer lang ausgestreckt aufs Bett und kombinierte, überlegte und baute sich auf eigene Faust einen Plan, wobei er zu seiner aufrichtigen Freude die unumstößliche Gewißheit erlangte, daß sein Gehirn und die angeborene Feinheit seines Denkvermögens durch die furchtbare Kopfwunde nicht im mindesten gelitten hatten. Er war außerordentlich mit sich zufrieden und selten hatte er mit so ausgezeichnetem Appetit gegessen, wie am Abend dieses Tages. Zwei Tage später hatte der Arzt gegen seine Entlassung aus dem Krankenhause nichts mehr einzuwenden, und so bezog er ein bescheidenes Zimmer in einem kleinen Vorstadtgasthof. Am Tage ging er nicht aus. Die Sonnenhitze konnte er nicht vertragen. Er blieb zu Hause und schrieb Briefe. Wenn es dunkel war, machte er seine Spaziergänge, die ihn fast immer denselben Weg führten, durch die Anlagen hinaus nach dem Villenviertel, bis vor das vornehme Haus, an dessen Eingangstor das Bronzeschild mit dem Namen des Baumeisters Berger prangte.

Dort stand er manchmal stundenlang im Schatten der Akazien. In den Abendstunden besuchte er Krönings. **Sonst sah er niemand, kannte** keinen ... und führte gewissenhaft das beschauliche Leben eines Rekonvaleszenten.

Eines Abends gegen neun Uhr saß Baumeister Berger in seinem Arbeitszimmer und zwar in äußerst unbehaglicher Stimmung. Hildegard hatte ihn heute während des Abendessens sehr bestimmt an sein Versprechen erinnert, die Angelegenheit, wegen der sie so eilig zurückgekommen, energisch in die Hand zu nehmen und mit dem Staatsanwalt zu sprechen. Es mußte also irgend etwas in der Sache geschehen, um Hildegards Mißtrauen zu vermeiden. Aber seine kluge Kombinationsgabe ließ ihn diesmal kläglich im Stich, denn überall wo der Staatsanwalt in der Sache den Hebel ansetzte, mußte er notgedrungen zuletzt auf ihn dringen. Seine Handschrift unter dem fingierten Brief an das Postamt mußte ja noch vorhanden sein. Es war zum verzweifeln. Mechanisch, um seine Gedanken abzulenken, griff er nach der Abendpost, die vor ihm lag und fand einen Brief mit dem Poststempel: Paris.

Von seinem Vertrauensmann, dem einzigen Vermittler zwischen dem Grafen Sobierski und Bruno Berger. Er öffnete mit fiebernder Hand den Umschlag. Ein Brief an den Herrn Grafen fiel heraus — auf dem er Riemanns Schriftzüge erkannte. Wie gelähmt von Schreck, mit zitternden Händen legte er den Brief beiseite, nachdem er seinen Inhalt gesehen. Er enthielt zunächst einen Zeitungsausschnitt, in welchem sich eine detaillierte Schilderung befand, wie der Freiherr Kurt von Altingen kurz vor seiner Vermählung mit einer jungen Berliner Künstlerin ums Leben gekommen war. Er hatte aus Berlin ein junges, rassiges Vollblutpferd mitgebracht und auf einem Spazierritt, den er in Begleitung seines gleichfalls aus Berlin mitgebrachten Stallmeisters unternommen, war das Tier plötzlich durchgegangen und der Stallmeister hatte Roß und Reiter tödlich verletzt aufgefunden.

Der Beschreibung lag ein Zettel bei, der nur den Namen „Riemann" enthielt und die kurze, sehr höfliche Aufforderung, das „Bewußte" umgehend nach „Erledigung des Auftrages" an die Firma einzusenden.

Fortsetzung folgt.

fessionalität. Wo aber sind Schulen mit rein katholischem Gepräge notwendiger als in der Diaspora? Außer den Schulen aber brechen in einer Diaspora auch noch andere Quellen der Bildung hervor. Da tragen Zeitungen und Zeitschriften katholischen Charakters mannigfache Bildungsstoffe in den häuslichen Kreis und es entwickeln sich katholische Standesvereine.

Redner rief zum Schluß seiner Ausführungen vor allem die akademische Jugend und die katholische Frauenwelt zur Mitarbeit an dem Bonifatiuswerk auf und zwar durch Betätigung an den Arbeiten des akademischen Bonifatiusvereins und der Bonifatiussammelstelle.

Nunmehr erhielt noch als letzter offizieller Redner Prof. **Cohausz-Köln** das Wort über das Thema **„Der Atheismus und die soziale Gefahr."**

Redner verwies darauf, daß die inneren politischen Wetterzeichen auf Sturm deuten, Europa stehe vor einer sozialen Erschütterung. Aber alle Mittel der Besserung nützten nichts, wenn man nicht die Axt an die Wurzel lege und diese sei der Atheismus. Wolle man den Revolutionismus bekämpfen, so müsse man zunächst den Atheismus fällen. Nehme man den Gottesglauben aus der Welt, so stürzten die sozialen Werte chaotisch durcheinander. Die Gottesleugnung müsse zum Umsturz führen, weil sie die Geister beschwöre, die nach Umsturz lechzen und die Gewalten, die Thron und Altar umgeben, banne.

In bilderreicher Sprache schilderte Redner nun den Diesseitsglauben und die praktischen Folgen, welche die atheistischen Anschauungen zeitigten. Der Atheismus untergrabe das Gewissen, so daß er eigentlich der Totengräber der Gesellschaftsordnung sei. Anders aber sei es mit den Gläubigen. Eben weil sie gläubig seien, seien sie vor allem auch treue Deutsche.

Redner zeigte an der Hand der Geschichte, daß mit Königsblut das vergossen Gottesblut gezahlt werde. Alle die Attentate und Attentasversuche auf Könige und Majestäten seien Vorpostengefechte der Revolution. Und so rief Redner zu Gebet und zur Tat gegen den Atheismus, gegen die Revolution auf:

Betet deutsche Volker, betet! Aber vom Gebet schreiten wir über zur Tat. O, es muß uns ernst werden mit der Erhaltung der Religion. Wir dürfen es nicht bei schwankenden Worten und bei fruchtlosen Resolutionen bewenden lassen. Nein, die Religion ist das Lebensmark der Nation. Darum fordern wir die Freiheit für die Religion, Freiheit für die konfessionelle Schule, Freiheit für die Kirche, Freiheit für die religiöse Erziehung der Jugend. Und wird diese Hilfe uns versagt, dann mag man Kanonen und Maschinengewehre häufen, dann mag man alle Künste der Pädagogik anwenden, kommen wird dann doch der Tag, an dem alle diese gebrechlichen Mauern fallen und die Sturmflut ins Land sich ergießt. Dann werden die Machthaber ihren Irrtum erkennen. Sie werden einsehen, daß der Himmel ein besserer Bundesgenosse gewesen wäre als die Hölle, der Glaube ein besserer als der Unglaube. Wir Katholiken aber werden mit aller Entschiedenheit an der Erhaltung der Religion arbeiten. Die Katholiken stehen treu zu ihrem Gott, und darum treu zu ihrem Herrscher, sie stehen treu zum Gotteshaus und darum treu zu ihrem angestammten Kaiserhaus. (Stürmische Zustimmung.)

Der Rede folgte stürmischer, immer wieder ausbrechender Beifall, bis Redner, der sich hinter der Präsidialtribüne zurückgezogen hatte, nochmals auf dem Rednerpodium sich zeigte. Nochmals brach erneuter, donnernder Beifall los.

Mit dieser Rede war die Reihe der offiziellen Redner erschöpft. Es nahm darum jetzt Präsident Dr. **Schmitt** das Wort zu seiner **Schlußrede**. Er warf einen Rückblick über die ganze Tagung und ließ diesen nochmals ausklingen in eine Verherrlichung von Windthorst, um damit gleichzeitig wiederholt den Ruf nach Einigkeit zu verbinden:

„Wenn Windthorst herab vom Himmel zu uns sprechen könte, er würde uns zurufen: Seid einig, einig, einig! Als Windthorst Leiche in wahrhaft fürstlicher Weise durch das Brandenburger Tor nach Hannover geleitet wurde, da hat Kardinalbischof Dr. Kopp gesagt: „Wir werden die Einigkeit untereinander hüten als kostbarstes Vermächtnis, das du uns hinterlassen hast!" In Erinnerung hieran rufe ich aus: Laßt uns die Hände reichen und den Schwur tun, wir wollen einig bleiben, um die uns gebührende Stellung im State zu erhalten. (Beifall).

Der Präsident ermahnte dann; die Worte und Reden in die Tat umzusetzen, streifte nochmals die Ordensfrage, um hier unter dem begeisterten Beifall der Versammlung die Devise aufzustellen: Gleiches Recht für alle! Und als er hinzufügte: Gleiches Recht auch für die Jesuiten, erbrauste wieder ein mächtiger Sturm des Beifalls durch die Halle.

Nochmals betonte er mit großer Entschiedenheit die Einigkeit zwischen dem Episkopat und dem katholischen Volke, dieeine Gewähr für die notwendige Einigkeit der Katholiken bildet.

Zum Schluß sprach er der Stadt Aachen, ihrem Oberbürgermeister und den Stadtverordneten den herzlichen Dank der Versammlung aus, einen Dank, den die Stadt nach dem Zeugnis aller Teilnehmer vollauf verdient.

Mit gutem Humor wies er auf die abenteuerliche Behauptung hin, der deutsche Reichstag und der hessische Landtag hätten Delegierte auf den Katholikentag entsandt.

Den Schluß seiner Rede bildete ein machtvolles Bekenntnis zum Glauben an Gott, ein Bekenntnis zur Religion, das sich in einen tosenden Beifallssturm der ganzen Versammlung verwandelte.

Weihbischof Dr. **Müller**-Köln gab den Gefühlen aller Katholikentagbesucher Ausdruck, als er dem Präsidenten für die glückliche Leitung der Tagung in bewegten Worten dankte, und das Hoch auf ihn ausbrachtedas in lang anhaltendem Beifall austönte. Darauf erteilten die anwesenden Bischöfe den Segen und mit dem Ambrosianischen Lobgesang schloß die herrliche Tagung der deutschen Katholiken in Aachen.

* * *

In üblicher Weise vereinigte noch ein **Festmahl** verschiedene Teilnehmer des Katholikentages am letzten Tage. Das Mahl nahm kurz nach 2 Uhr im Festsaale des Kurhauses seinen Anfang. An der Ehrentafel hatten Platz genommen die Herren des Präsidiums, ferner die Herren vom Zentralkomitee, die hochwürdigen Herren Bischöfe, der Herr Oberbürgermeister von Aachen, die Herren vom Lokalkomitee und andere hervorragende Persönlichkeiten. Die Beteiligung am Festessen war eine ausnehmend starke.

Während des Mahles wurden verschiedene Toaste ausgebracht.

Justizrat Dr. **Schmitt** toastete zuerst auf Papst und Kaiser. Er wünschte dem Papst noch lange Lebensjahre, den Kaiser aber feierte er als positiven Christen, der sich einst auch in Aachen bekannt habe zum Kreuze, der hervorrage durch sein unbeugsames Pflichtgefühl und um den uns wegen seiner hervorragenden Eigenschaften die anderen Völker beneideten.

Graf **Henckel von Donnersmarck** weihte sein Glas den Bischöfen, die so zahlreich die abgeschlossene Tagung besucht hätten, daß man an Aachens große Vergangenheit erinnert worden sei, wo Mitra und Bischofsstab so häufig bei festlichen Gelegenheiten zu sehen gewesen wären. Er versicherte, daß die deutschen Katholiken auch heute noch fest und unerschütterlich zu ihren Bischöfen hielten.

Der Kölner Weihbischof **Dr. Müller** dankte für dieses Gelöbnis und wandte sich dann zu dem greisen Grafen Droste, um ihn als unermüdlichen Vorkämpfer der Katholikentage zu feiern.

Ihm folgte Landgerichtspräsident **Schmitz** mit einem Trinkspruch auf die Leiter der diesjährigen Tagung, namentlich den Präsidenten Schmitt, der wie ein Held die Tagung geführt habe.

Kaufmann **Weber-Kray**, der 2. Vizepräsident, war der Redner auf die Verwaltung der Stadt Aachen, die sich dem Katholikentag hilfreich erwiesen habe, vom Oberbürgermeister an bis hinab zu dem untersten Beamten, die ganz besonders dem Präsidenten des Zentralkomitees, dem Grafen Droste, zu seinem 80. Geburtstage ebenso sinnige wie unerwartete Aufmerksamkeiten erwiesen habe.

Noch schärfer prägte sein Dankeswort an Aachen der **Fürst zu Löwenstein**, indem er Aachen als treukatholische Stadt feierte, die ihrer frommen Vergangenheit eingedenk geblieben sei. Der Katholikentag sei nicht in allen Städten gewohnt, so behandelt zu werden. Hervorheben müsse man auch, daß der Oberbürgermeister seine treukatholische Gesinnung nicht verleugnet habe. Jubelnd stimmte man dem Redner zu, als er schloß: „Wir werden bestimmt wiederkehren."

Oberbürgermeister **Veltmann** wollte den Dank auf seine Mitarbeiter verteilt wissen. Dann spreche er dem Katholikentag den Dank der Stadt Aachen aus, daß er nach Aachen gekommen sei. Die Bürgerschaft habe den Tag herbeigesehnt und ihre Erwartungen seien übertroffen worden. Er müsse die wunderbare Organisation der Generalversammlung rühmen, von der auch der Fernstehende ergriffen werde. Besonders habe auch der spontane Ausbruch der Vaterlandsliebe gewirkt, der bei den häufig dargebotenen Hinweisen zum Ausdruck gekommen sei. Er schließe gemäß dem Versprechen des Vorredners mit dem Wunsche: „Auf Wiedersehen!"

Graf **Droste** bedankte sich für die vielen Ehrungen, die ihm zu seinem 80. Geburtstage geworden und zollte der hervorragenden Arbeit des Lokalkomitees und seiner Kommissionen Anerkennung und Lob.

Es folgten dann noch andere Reden und Trinksprüche, aus denen die Schlußrede des Grafen Resseguier, des Vertreters der österreichischen Katholiken hervorgehoben sei. Graf Resseguier dankte für die den österr.Kath. in seiner Person zuteil gewordenen Ehrungen und die großartige Gastfreundschaft. Den Österreichern würden die deutschen Katholiken stets ein nachahmenswertes Vorbild sein. „Ich wünsche nur, der heilige Vater könnte einmal hier sein und könnte einmal die deutschen Katholiken sehen in ihrer Treue und ihrer Innerlichkeit und ihrer Begeisterung. Es würde manches anders sein und anders ausschauen in der Welt." Resseguier schloß mit einem Hoch auf die Treue und Einheit der deutschen Katholiken.

Damit hatte das Festmahl sein Ende erreicht.

Deutschland.

Englandreise des deutschen Kronprinzenpaares.

Das Kronprinzenpaar wird, wie verlautet, im September, nach Schluß der Herbstmanöver, nach England und Schottland gehen, um einige Tage als Gäste des englischen Königshauses in Balmoral Castle im schottischen Hochgebirge zu verbringen. Das Kronprinzenpaar dürfte dann auch als Vertreter des Kaisers an der Beisetzung des im Frühjahr in Agypten an Lungenentzündung gestorbenen Herzogs von Fife in dem neuerbauten Mausoleum des herzoglichen Landsitzes in Mac Lodge beiwohnen.

Prinz Heinrichs Reise nach Japan.

Zum dritten Male begibt sich Prinz Heinrich nach Ostasien. In jungen Jahren kam er auf seiner Weltumseglung an Bord der Korvette Prinz Adalbert von Osten her nach Japan und landete im Mai 1879 in Jokohama. Schon damals lernte er das zukunftsreiche Land in allen seinen Teilen genauer kennen, denn er weilte dort bis zum Frühjahr 1880. Die Erwerbung von Kiautschou veranlaßte die zweite Fahrt des Prinzen nach dem Fernen Osten. Es wurde eine zweite Kreuzerdivision für Ostasien gebildet. Prinz Heinrich trat an di Spitze und fuhr an Bord des Panzerkreuzers Deutschland nach Tsingtau. Diesmal dauerte der Aufenthalt zwei Jahre. Im Februar 1900 erreichte der Prinz die Heimat wieder. Die dritte Reise gilt der Ehrung des größten Herrschers Ostasiens, mit dem den Prinzen persönliche Beziehungen verknüpfen. Kaiser Wilhelm hat ihn deshalb erwählt, der Beisetzungsfeier für den Mikado beizuwohnen. Es ist das erste Mal, daß ein Prinz von Preußen eine derartige Sendung nach dem Fernen Osten erhält. Das Kaiserhaus und das Volk Japans werden diese besondere Aufmerksamkeit zu würdigen wissen.

Von der Rührigkeit der sozialdemokratischen Partei

legt der Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag in Chemnitz Zeugnis ab. Der Vorwärts macht daraus einige Mitteilungen: „Die Kreisorganisationen zählten am 30. Juni dieses Jahres fast eine Million Mitglieder, rund 16 v. H. mehr als im Jahre vorher. Die Parteipresse hatte fast 1 500 000 Abonnenten, rund 170 000 mehr als im Jahre vorher. Die Zahl der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten ist um 36 auf 224 gestiegen; keinen Vertreter haben nur außer den beiden Mecklenburg das Herzogtum Braunschweig, die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Reuß ä. L. Die Partei hat in 470 Städten 2531 und in 2680 Landgemeinden 7593 Vertreter, außerdem in 50 Städten 104 Magistratsmitglieder und in 157 Landgemeinden 204 Mitglieder des Gemeindevorstandes. Für die Wahlen sind von der Zentralkasse 910 000 ℳ ausgegeben worden, dies ist doppelt so viel, als die Reichstagswahlen im Jahre 1907 erforderten. Den Reserven wurden 233 000 ℳ entnommen. — Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben im abgelaufenen Geschäftsjahr 72 Millionen ℳ eingenommen, das sind 8 Millionen ℳ mehr als im Jahre vorher. Vor 20 Jahren hatten die Gewerkschaften nur eine Einnahme von einer Million ℳ, jetzt 62 Millionen ℳ.

Von dem sozialdemokratischen Parteikarren.

Die Ungeniertheit, mit der die Tatsache der sozialistischen Führerschaft im Großblock auf dem sozialdem. bayr. Parteitage zum Ausdruck kam, ist geradezu erstaunlich. Genosse Auer, ein Mitglied des Landesvorstandes, sagte in dürren Worten: „Wir haben da die bürgerlichen Parteien, die mit uns gingen, vor den Karren gespannt!" Genosse Müller-München, einer der Väter dem Kompromisses sagte zur Rechtfertigung der von der Opposition getadelten allzu engen Arbeitsgemeinschaft mit den Liberalen: „Sollten wir etwa im Landtag sagen, wir verbitten uns von den Liberalen, daß sie die Frechheit haben, für unsere Anträge zu stimmen?" Die deutsche Tageszeitung meint dazu, derartige „Anerkennung" müsse den liberalen Blockbrüdern recht wohl tun.

Die Übergabe von Neu-Kamerun.

Die auch von uns erwähnte Meldung, daß die Übergabe des Kongogebietes an Deutschland bereits im Oktober stattfinden werde, ist, wie man der „N. Pr. Corr." von kolonialer Seite schreibt, insofern nicht ganz zutreffend, als zwar im Herbst die endgültige Abgrenzung des an Deutschland fallenden Gebietes beginnen wird, für die Dauer dieser Arbeit aber ein Zeitraum von ungefähr einem Jahre vorgesehen ist. Die Grenze die abzustecken ist, ist nicht weniger als etwa 5000 Kilometer lang. Zur Bewältigung einer so ungeheuren Arbeit werden auf jeder Seite vier Abteilungen an der Grenzfestsetzung tätig sein, im ganzen je 21 Personen, wovon 11 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 2 Sanitätsoffiziere. Eine feierliche Übergabe der abgesteckten Gebiete wird entgegen anderslautenden Nachrichten nicht stattfinden. Die Kosten der Expedition werden auf beiden Seiten mit etwa je einer halben Million Mark veranschlagt.

Die Leistungen der Reichspost.

§ **Berlin**, 15. Aug. Nach amtlichen Mitteilungen erreichte die Zaol der im Jahre 1911 durch die Reichspost beförderten Briefsendungen die Höhe von über sechs Milliarden. Dazu kamen über zwei Milliarden Zeitungen und274 Millionen Pakete und Geldsendungen. An Telegrammen wurden 58 Millionen befördert, vermittelt wurden fast zwei Milliarden Ferngespräche.

§ **Wilhelmshöhe**, 16. Aug. Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, wird auf Schloß Wilhelmshöhe am Sonntag eintreffen, um sich vor seiner Abreise nach Japan zu verabschieden. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef findet an diesem Tage große Galatafel im Schlosse statt. Es sind dazu Einladungen an die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Kassels ergangen.

§ **Wilhelmshöhe**, 15. Aug. Der Kaiser begab sich heute früh um 9 Uhr im Automobil in die Gegend von Immenhausen, wo er östlich von Grebenstein zu Pferde stieg und einem Geländeschießen des Feldartillerieregiments Nr. 11 beiwohnte. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser im Schlosse den Domkapitular Dr. Schnütgen und den Konsul Nießen. Die beiden Herren waren auch zur Frühstückstafel geladen, ferner Oberpräsident Hengstenberg u. Regierungspräsident Graf Bernstorff.

§ **Neustrelitz**, 15. Aug. Die Königin von England mit Tochter ist heute vormittag 11,35 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange waren anwesend die Großherzogliche Familie und die Großherzoginwitwe.

Belgien.

Der belgische König auf einem deutschenKriegsschiff

* **Brüssel**, 15. Aug. König Albrt besuchte heute nachmittag das im Hafen von Antwerpen liegende deutsche Schulschiff Viktoria Luise und wurde von dem Kapitän des Schiffes und dem Generalkonsul Schnitzler empfangen. Die Kadetten führten einige Übungen aus. Hierauf besuchte der König das englische, französische und holländische Kriegsschiff.

Schweiz.

Der Besuch des deutschen Kaisers

Infolge eines merkwürdigen Zusammentreffens wird ein Sozialdemokrat die Aufgabe haben, den deutschen Kaiser, der am 3. September in Genf eintrifft, zu empfangen. Es ist dies der Bundespräsident Blocher, der der äußersten Linken angehört.

Rußland.

Rußland und Frankreich.

* **Moskau**, 15. Aug. Auf dem Festmahl, das gestern zu Ehren des Ministerpräsidenten Poincaree stattfand, brachte der Gouverneur von Moskau einen Trinkspruch auf den Präsidenten Fallieres, den Ministerpräsidenten Poincaree und das französische Volk aus. Der französische Konsul wies auf das russisch-französische Bündnis hin, das nun bald silberne Hochzeit feiern könne und trank auf das Wohl Poincarees. Dieser betonte in seiner Antwort auf die ausgebrachten Trinksprüche, daß die Franzosen und Russen die bevorstehende Jahrhundertfeier des Jahres 1912 in Einigkeit und im Gefühl gegenseitiger Freundschaft begehen würden.

§ **Moskau**, 15. Aug. Ministerpräsident Poincare reiste nach Petersbug ab.

Meuterei in der Marine.

Wie erinnerlich, wurden vor kurzem auf einem Schiffe der Schwarzen Meerflotte 16 Matrosen wegen einer geplanten Meuterei verhaftet. Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht in Sebastopol waren geheim nud nur das Urteil wurde öffentlich bekannt gegeben. Danach wurden 10 Mann zum Tode verurteilt. An vier Mann wurde das Urteil bereits vollstreckt. Jetzt sickert aber doch allmählich die Wahrheit über die Ziele der vorzeitig entdeckten Meuterei durch. Die Meuterer vom Juli 1905 auf dem Knjas Potemkin sind, wie der Berichterstatter des Daily News in seinem Blatte schreibt, beinahe zu kaisertreue Soldaten zu nennen im Vergleich zu den kürzlich verurteilten. Diese hatten nichts weiteres vor, als die Kaiserjacht Standard zu überfallen und den Zaren und die kaiserliche Familie an Bord gefangen zu nehmen. Der Zar solle dann gezwungen werden, abzudanken, oder seine autokratischen Rechte aufzugeben und ein konstitutionelles Regime zu bilden. Die Gefangennahme der kaiserlichen Familie sollte das Signal sein für das baltische Geschwader, alle Offiziere zu verhaften oder im Falle eines Widerstandes zu ermorden und Kronstadt und Petersburg gleichzeitig zu beschießen.

Balkan.

25jähriges Regierungsjubiläum des Königs Ferdinand.

* **Berlin**, 15. Aug. Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Königs der Bulgaren fand heute in der Kapelle der russischen Botschaft ein feierliche Tedeum statt, dem der hiesige bulgarische Botschafter Geschow mit den Mitgliedern der Gesandtschaft sowie der russische Geschäftsträger u. Militärattachee usw. beiwohnten. Anschließend daran fand in den Räumen der Botschaft großer Empfang statt, bei der der Gesandte Geschow einen herzlichen Trinkspruch ausbrachte, der von der Kolonie begeistert aufgenommen wurde.

Amerika.

Die Revolution in Nikaragua.

* **Newyork**, 15. Aug. Nach einem Drahtbericht aus Managua (Nikaragua) griffen die Insurgenten trotz des Waffenstillstandes die Hauptstadt an, wurden aber mit Hülfe der amerikanischen Gesandtschaftswache zurückgeschlagen. Alle Ausländer in der Hauptstadt sind in Sicherheit.

Vom Panamakanal.

* **London**, 16. Aug. Die Times meldet aus Panama vom 15. August: Man schätzt, daß im Panamakanal noch etwa 30 Millionen Kubikmeter Erdreich auszuheben sind, und zwar 10 Millionen beim Durchstich von Culebra. Die Durchfahrt von Schiffen dürfte im September 1913 möglich sein.

Ermordung zweier Deutscher auf Haiti.

* **Weiden (Oberpfalz)**, 14. Aug. Wie aus Port-au-Prince auf Haiti gemeldet wird, ist der Schlosser Johann Hertling aus Weiden, nebst einem andern Weißen, einem Österreicher, von Negerrebellen ermordet worden. Hertling war vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte sich in Haiti niedergelassen.

Afrika.

Der Sultanswechsel in Marokko.

* **Paris**, 15. Aug. Aus Rabat wird vom 13. d. M. gemeldet: El Mokri, der Machsen und die Notabeln erschienen um 4 Uhr nachmittags beim Generalresidenten Lyautey, um ihm die Ernennung des neuen Sultans anzukündigen. Lyautey erwiderte, der neue Sultan könne auf die Mitarbeit Frankreichs zählen, um in Marokko einen bisher nicht erreichten Aufschwung zu schaffen. — Die Bevölkerung von Rabat nahm die Proklamation des neuen Sultans mit Gleichgültigkeit auf. Die Läden der Eingeborenen des arabischen Viertel bleiben geschlossen.

Der Kölnischen Zeitung wird gemeldet:

* **Tanger**, 15. Aug. Die heute auf Befehl aus Rabat durch die hiesigen Behörden vorgenommene Verlesung der Ausrufung Mulei Jussufs zum Sultan hatte bei den Marokkanern nur einen Heiterkeitserfolg. Sie wurden den fremden Legationen bis jetzt noch nicht mitgeteilt.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Konstantinopl**, 15. Aug. Bei der Pforte eingelaufene Nachrichten besagen, daß die Harka Seid Idris in Stärke von 3000 Mann einen Angriff auf die türkischen Truppen bei El Hafa unternommen habe, aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sei. Die Türken hätten 6 Tote und 4 Verwundete gehabt.

Arbeiterbewegung.

* **Brandenburg**, 16. Aug. Zwischen der Leitung der Brennaborwerke und dem Arbeiterausschuß finden Friedensverhandlungen statt. Auf beiden Seiten scheint guter Wille zur Einigung vorhanden zu sein.

50jähr. Priesterjubiläum des Bischofs Fritzen.

Bischof Fritzen

Bischof Fritzen von Straßburg konnte gestern, am 16. August, die Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums begehen. Er ist am 10. August 1838 in Cleve geboren, studierte in Tübingen, Münster, Berlin und Bonn neben Theologie besonders Philologie und Geschichte und wurde dann Lehrer am bischöflichen Seminar in Geasdonk. 1874—87 war er Hofkaplan in Dresden und Erzieher der Kinder des Prinzen Georg von Sachsen und hat seit 1791 den Straßburger Bischofsstuhl inne.

* **Straßburg,** 15. Aug. Der Kaiser hat dem Bischof Dr. Fritzen in Straßburg aus Anlaß der Feier seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums den Stern zum Kronen-Orden zweiter Klasse mit der Zahl 50 verliehen. Staatssekretär Frhr. von Bulach überreichte gestern dem Bischof persönlich diese Auszeichnung und brachte gleichzeitig die Glückwünsche der Regierung dar

Provinzielles.

* **Bochum,** 15. Aug. Im Bergmannsheil ist heute nachmittag ein weiterer der bei dem Unglück auf der Zeche Lothringen schwer verletzten Bergleute gestorben. Damit steigt die Zahl der Toten auf 111.

* **Gelsenkirchen,** 16. Aug. Der Elektrotechniker Vater vom Bergwerk Consolidation bei Gelsenkirchen stieß mit seinem Motordreirad in der Nähe von Bad Triberg auf dem Stellberge gegen einen Baum. V. und sein Sohn, der auf dem Mitfahrersitz saß, wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

* **Dortmund,** 15. Aug. Von Frau und Sohn ermordet wurde in Horstmar bei Dortmund auf Anstiftung eines Kostgängers, der mit der Frau ein Verhältnis unterhielt, der Berginvalide Ozebeck, nachdem ihm mit einem Ochsenziemer die Zähne eingeschlagen worden waren. Die Leiche wies eine Schußwunde an der Brust sowie einen tiefen Halsschnitt auf. Das verbrecherische Kleeblatt wurde verhaftet.

* **Dortmund,** 15. Aug. Vom alten Empfangsgebäude am Hauptbahnhof ist jetzt der an der Nordostseite gelegene Teil niedergelgt wordn, umRaum für die neue Postaleise zu gewinnen, die nebst der erforderlichen Laderampe im Septemb. hergestellt werden. Sobald der Postneubau im Dezember bezogen ist, wird der gänzliche Abbruch des Empfangsgebäudes vorgenommen, um die letzten Gleisanlagen im Bahnhofsgelände herzustellen.

* **Solingen,** 14. Aug. Die Zahl der Typhuskranken geht zurück. Seit 10 Tagen ist kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen. Von den 32 Erkrankungen hier und in den Nachbargemeinden sind vier tödlich verlaufen.

* **Holsterhausen,** 15. Aug. Am kommenden Sonntag findet hier die feierliche Grundsteinlegung der neuen katholischen Pfarrkirche statt. Domkapitular Grewing aus Münster wird die Festpredigt halten. Das neue Gotteshaus wird unmittelbar vor der Nordseite des Dorfes auf einem weiten der Kirchengemeinde gehörigen Baugrundstück errichtet. Die Bauleitung liegt in Händen des Architekten Kaufhold-Düsseldorf. Das Baukapital, etwa 180 000 Mark, ist zum größten Teil durch freiwillige Spenden aufgebracht.

* **Halle i. W.,** 15. Aug. Als gestern mehrere Leute auf einem Hofe an der Dreschmaschine beschäftigt waren, zeigte sich eine Maus. Als die Dienstmagd Doid diese haschen wollte, geriet sie mit dem linken Bein in den Gang der Maschine. Das Bein wurde vollständig vom Rumpfe getrennt. Die Verletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

* **Vom Rhein,** 15. Aug. Die abnorme kalte und regnerische Witterung übt überaus nachteilige Wirkungen auf die bisher zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Weinernte sowie auf die oberrheinischen Obstkulturen aus. Infolge des anhaltnden Regenwetters sind die Gebirgsbäche aus ihren Ufern getreten und richten große Verwüstungen an. Die überaus naßkalte Witterung zwingt die Hotelierz in den Erholungsorten, ihre Zimmer einheizen. Die Gäste verlassen scharenweise die Bäder. Eine derartige Witterung hat man seit Jahrzehnten nicht mehr zu verzeichnen gehabt.

* **Krefeld,** 15. Aug. In einer Wirtschaft auf dem Westwall ereignete sich gestern abend ein aufregender Vorfall. Der dort tätige Kellner Pennartz übergoß sich im Wirtshaus mit einem halben Liter Benzin und zündete sich dann an. Die entsetzten Gäste warfen Tischtücher über den in Flammen stehenden jungen Mann, der so schwere Brandwunden erlitt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Grund zu dem Selbstmordversuch war nicht zu ermitteln.

* **Aachen,** 14. Aug. An der Preußischen Höheren Fachschule für Textilindustrie hier fanden die mündlichen Abgangsprüfungen statt. Von den 36 Prüflingen bestanden 35, darunter 6 mit Auszeichnung.

* **Aachen,** 16. Aug. Gestern abend 10 Uhr tötete ein junger Mann seine mit einem anderen daherkommende Braut durch 2 Revolverschüsse und verwundete sich selbst durch zwei weitere Revolverschüsse schwer.

Aus aller Welt.

— **Frankfurt,** 15. Aug. Im Vorschußverein zu Habsheim sind Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Es besteht ein Fehlbetrag von 250 000 *M*. Drei Vorstandsmitglieder wurden wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung verhaftet.

— **Stuttgart,** 15. Aug. Im alten Erdbebengebiet auf der schwäbischen Alp wo das große Erdbeben am 16. November vorigen Jahres seinen Herd hatte, ist gestern abend 6¾ Uhr ein neues Erdbeben erfolgt, das namentlich in den Städten Balingen, Ebingen und Hechingen verspürt wurde. Es war ein kräftiger Erdstoß, der etwa acht Sekunden dauerte und von einem deutlich vernehmbaren Rollen begleitet war. Ein Schaden ist bis jetzt nicht entdeckt worden.

— **Weilburg,** 15. Aug. In dem Orte Fellerdilln entstand zwischen einheimischen und kroatischen Arbeitern ein Streit, der in eine wahre Schlacht ausartete. Der Sohn des Bürgermeisters wurde von einem Kroaten erstochen. Vier Kroaten wurden verhaftet; al. sie zum Gefängnis geführt werden sollten, versuchte die Menge sie zu lynchen. 2 Kroaten wurden dabei schwer verletzt. Auch der Polizeidiener erlitt Verletzungen.

— **London,** 15. Aug. Dem Konstrukteur einer Sicherheitslampe Jarber in Dortmund, wurde ein Preis von 600 Pfund Sterling zuerkannt, der von einem englischen Kohlengrubenbesitzer für die beste elektrische Grubenlampe ausgesetzt war. Ein Preis von 50 Pfund Sterling wurde dem Erfinder Bohres in Hannover zuerkannt. Der Wettbewerb war offen für alle Nationen.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 17. August.

„ **Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau der Liebfrauenkirche.** Für die Katholiken Bocholts, insbesondere für die Pfarrgemeinde Liebfrauen ist der morgige Sonntag ein besonders bedeutungsvoller, aber auch freudenreicher Tag. Er bringt die feierliche Grundsteinlegung zu dem Erweiterungsbau der alten Liebfrauenkirche und führt so die vielen Wünsche und Hoffnungen, die auf ein schönes geräumiges Gotteshaus in der Liebfrauenpfarrei gerichtet sind, wieder einen bedeutenden Schritt der Verwirklichung näher, Es ist nicht babsichtigt, aus diesem gewichtigen Moment eine große allgemeine Feier zu machen, vielmehr wird sich diese auf eine reine kirchliche Feier innerhalb des Neubaues beschränken. Der Einweihung der neuen Kirche im nächsten Jahre wird es vorbehalten bleiben, die Pfarrangehörigen, wie überhaupt die Katholiken Bocholts zu einer großen, würdigen Feier zu vereinigen. Immerhin werden es sich die Gläubigen sicher nicht nehmen lassen, auch schon morgen bei der Grundsteinlegung durch zahlreiche Teilnahme an der kirchlichen Feier die Bedeutung der weihevollen Handlung zu erhöhen und zu verschönern. Die Grundsteinlegung wird von dem Herrn Generalvikar und Domkapitular Poggenburg, der früher Kaplan an der Liebfrauenkirche gewesen, vollzogen, der bereits heute hier eintrifft. Die Feier nimmt morgen vormittag um 10 Uhr ihren Anfang. Nach der Vermauerung des Grundsteines und der Einsegnung der Fundamente wird auf dem Bauplatz eine heilige Messe gelesen werden. Der Kirchenchor und die Kriegerkapelle werden verschiedene Gesänge und Choräle vortragen. Den Schluß der Feier wird der gemeinschaftliche Gesang des ambrosianischen Lobgesanges bilden. Hoffentlich hält sich das Wetter, auf daß sich die Feier vollständig im Freien entfalten kann.

:?: **Ein schöner Altertumsfund** ist gestern wieder bei den Ausschachtungsarbeiten für den Erweiterungsbau der Liebfrauenkirche gemacht worden. Auf der Grenze der alten Kirche fand man, fein säuberlich und mit aller Vorsicht eingemauert, ein steinernes adeliges Wappenrelief. In ovaler Größe von ca. 25 × 15 Zentimeter ist es so schön erhalten, daß man glauben sollte, es sei eben aus der Bildhauerei gekommen. Dabei ist die künstlerische Ausführung direkt staunenswert exakt und schön. Das Wappenschild zeigt neben der äußeren heraldischen Verzierung im eigentlichen Wappen 3 hintereinander herziehende (anscheinend) Enten und einen breiten Querbalken. Auf der Rückseite trägt das Relief folgende lateinische Inschrift:

Tilmannus
a Linteloo
Caesar : Maist:
Generalis Catho-
licae Ligae Vigilia-
rum Dux Baro
in Dalhausen
etc. Benefactor

Zu deutsch: Tilmanns v. Linteloo, kaiserlicher General der Wachttruppen der kath. Liga, Baron in Dahlhausen etc, Wohltäter. Das Wappenschild ist also das eines Baron von Linteloo, der ein Wohltäter des Klosters gewesen zu sein scheint. Nach der Lage des Fundes zu urteilen, muß es aus der Zeit vor dem Jahre 1629 stammen, da in diesem Jahre die Mauer, worin es gefunden wurde, aufgeführt wurde. In Reygers Geschichte der Stadt Bocholt kommt der Name Lyntelo, wie er hier geschrieben wird, verschiedentlich vor. Danach waren die Lyntelo ein ritterbürtiges Geschlecht und hatten ihren Stammsitz im Kirchspiel Aalten. Zum ersten Male kommt dieser Name van Lyntelo, Willems sone als Zeuge vor in einer Urkunde vom 25. Juli 1393, in welcher Henneken dyn Boedeker Kortehennens Sohn der Stadt Bocholt Urfehde schwört. Im Anniversarien-Verzeichnis des Klosters Marienfrede (bei Dingden) wird ferner um 1583 neben anderen Ritterbürtigen aus der Landschaft Bocholt genannt: Theodor von Lyntelo, der wahrscheinlich zu den anfänglichen oder doch frühesten Wohltätern des Klosters gehörte. Weiter wird der Name von Lyntelo genannt unter den Zeugen, welche im März 1430 in Bocholt im Bocholt-Werther Parochialstreit vernommen wurden. — Daß die Reygerschen Lyntelos mit dem Geschlechte, dessen Wappen jetzt gefunden wurde, identisch sind, ist wohl wahrscheinlich. Indessen wäre es für einen Archäologen doch noch eine dankbare Aufgabe, diesem Funde nachzugehen und seinen geschichtlichen Zusammenhang aufzuklären.

:—: **Elektrisches Licht für Bocholt.** Die Vorarbeiten zur Klärung der Bedürfnisfrage und Rentabilität der Versorgung unserer Stadt mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft sind, wie wir hören, dem Abschluß nahe. Sie haben erfreulicher weise ein günstiges positives Resultat ergeben. Wenn die weitere Behandlung der Frage sich glatt abwickelt, dürfte **bis Frühjahr unsere Stadt allgemein mit Elektrizität versehen sein.** In einer der nächsten Sitzungen wird sich das Stadtverordnetenkollegium mit der Frage zu beschäftigen haben.

„ **Lichtbildervortrag zum Besten der Nationalflugspende.** Wie wir schon kurz berichteten, findet am Mittwoch den 21. d. M. abends ½9 Uhr im weißen Saale des Hotels Steiner ein Lichtbildervortrag über die Entwicklung des Flugwesens statt. Da wir in Bocholt bis jetzt mit unseren Flugveranstaltungen immer Pech gehabt haben, glaubt der Ortsausschuß für die Nationalflugspende, recht daran zu tun, wenigstens durch Wort und Bild einen Überblick über das gesamte Flugwesen zu geben. Der Vortrag wird die ganze Entwicklung der Flugmaschinen vor Augen führen bis in die jüngste Zeit. Hirths Siege von den letzten Monaten, der große Flug Berlin-Wien und der 2. Oberrheinische Zuverlässigkeitsflug werden besondere Beachtung finden. Die bewährten deutschen Apparate, wie Dorner, Grade, Aviatik, Albatros, Harlan, Garuda, Rumpler-Taube und Rumpler-Eindecker werden in allen Einzelheiten gezeigt und erklärt. Auch der automatisch stabile Fokker-Eindecker, der in der letzten Zeit so viel von sich reden macht, und Erfolge erzielt, ist in die Bilderserie aufgenommen. Um einem jeden den Besuch des Vortrages zu ermöglichen, und etwas zum Besten der Nationalflugspende zu tun, ist der Eintrittspreis sehr niedrig bemessen und zwar für den 1. Platz 1 *M* und für den 2. Platz 0,50 *M*. Karten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Wir können den Besuch des Vortrages nur angelegentlichst zu empfehlen.

„ **Kevelaer-Rad-Pilgerfahrt 1912.** Nach den im Restaurant Messing gepflogenen Besprechungen ist nunmehr entgültig das Programm für die am 24. und 25. August stattfindende Radpilgerfahrt wie folgt festgesetzt worden. Samstag, 24. August, nachmittags 1¼ Uhr sammeln sich die Teilnehmer am Restaurant Messing, Niederbruchstraße. Daselbst findet dann die Auslosung der Fahrtnummern statt. Darauf ist ½2 Uhr Andacht in der Liebfrauenkirche. Punkt 2 Uhr erfolgt die Abfahrt von der Kirche aus durch die Langenberg-, Nobel- und Navardistraße über Werth. Die Strecke mißt 46,5 Klm. Der Einzug in Kevelaer wird gegen 7 Uhr abends erfolgen können; unterwegs sind zwei Ruhepausen. Als Radstand ist in Kevelaer das Hotel Tebark bestimmt. Abends 9 Uhr ist dann Fackelzug. Sonntag, 25. August, morgens 8 Uhr, ist eine hl. Messe in der Pfarrkirche. 9 Uhr sammeln sich die Radfahrer am Radstand zum Einholen der Bocholter Fußprozession. Danach ist Kreuzweg. Nachmittags ½2 Uhr treten die Radfahrer wieder am Radstand zur Rückfahrt an. ½3 Uhr ist Abschied vom Gnadenbilde, danach Abfahrt; die Rückfahrt geht über dieselbe Strecke über Werth nach Bocholt. Der Einzug in Bocholt, der mit Fackeln ausgeführt wird, erfolgt gegen 8 Uhr durch Navardi-, Nobel- und Langenbergstraße zur Liebfrauenkirche, wo die Fahrt ihren Abschluß findet — Von der Fahrtleitung aus ergeht nochmals die herzliche Bitte an die kath. Radler Bocholts und Umgegend, sich recht zahlreich an der Fahrt zu beteiligen. Anmeldungen, denen 1 *M* beigefügt sein muß, werden, bis Mittwoch, 21. August, abends 9 Uhr in den Restaurants Messing, Telahr und Anschlag entgegengenommen. Nachmeldungen bis zwei Stunden vor der Abfahrt mit 25 Pf. Aufschlag können nur im Restaurant Messing erfolgen.

:,: **Der St. Georgius-Schützenverein** ist durch den Abbruch des alten Hauses und den Neubau außer Stande gesetzt, für die nächste Zeit die sonst üblichen Vereins-Feste auf dem Schützenhofe abzuhalten. Indessen soll den Mitgliedern doch etwas geboten werden. In seiner letzten Sitzung hat der Vorstand beschlossen, eine Karnevalistische Sitzung am **19. Januar** und einen Faschingsball am Faschingsmontag, **den 3. Februar** zu veranstalten. Beide Festlichkeiten sollen in der Rotenburg abgehalten werden.

o **Christlicher Textilarbeiterverband.** Im hiesigen Wahlbezirk des christlichen Textilarbeiterverbandes, (Bocholt-Rhede) sind die vom Wahlkomitee vorgeschlagenen Kandidaten zur Verbands-Generalversammlung nach Elberfeld gewählt worden. Die Wahlbeteiligung betrug 90 Prgz.

o **Kartellfest der christlichen Gewerkschaften Bocholts.** Auf das am morgigen Sonntag stattfindende Kartellfest der christlichen Gewerkschaften Bocholts sei nochmals auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Vorbereitungen gehen ihrem Ende entgegen und es ist wohl zu erwarten, daß die Veranstaltung sich zu einer imposanten Kundgebung für die christliche Gewerkschaftsbewegung gestalten wird. Zu wünschen wäre jetzt nur noch, daß der „Wettergott" ein Einsehen hätte und den Gewerkschaftlern richtiges Festeswetter bescheren möchte. Bei anhaltendem Regenwetter wird natürlich, wie man uns mitteilt, der Ausflug nach Hünting ausfallen, der Festzug durch die Stadt aber findet auf [illegible] wird dann in den Sälen zum „großen Kurfürsten" abgehalten werden.

* * *

s **Rhede,** 17. Aug. Seit Sonntag ist hier ein herrenloser Stier interniert.. Niemand weiß, wem das Tier gehört. Der Stier, der etwa 1½ Jahre alt ist, wurde am Sonntag in Vardingholt aufgegriffen. Die Polizeibehörde erläßt nunmehr eine Bekanntmachung, daß der Eigentümer bis spätestens 25. August das Tier abholen solle, widrigenfalls es dann öffentlich versteigert wird.

* **Reken,** 15. Aug. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute morgen auf der hiesigen Station. Der Hilfsweichensteller Leuters kam, als r auf einen Wagen eines fahrenden Güterzuges steigen wollte, zu Fall und wurde überfahren. Leuters, der sich zur Zeit zur weiteren Ausbildung im Bahndienst in Reken befand, wurden die Zehen an beiden Füßen überfahren.

):(**Borken,** 17. Aug. Im St. Marienhospital ist hier gestern Herr Heinrich Garvert aus Horfeld nach kurzer Krankheit infolge eines Herzleidens im Alter von 65 Jahren gestorben. Sein Tod verdient auch an dieser Stelle der öffentlichen Erwähnung. Denn mit dem Verstorbenen ist ein Typus eines echten, westfälischen Landwirtes aus dem Leben geschieden. Sein Hof war eine Musterwirtschaft, weit und breit als solcher bekannt und geachtet. Als langjährigen Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Kreisvereins, Abteilung Osten verliert auch die landwirtschaftliche Organisation einen treuen Leiter, Berater und Förderer, Sein Andenken wird sicher ein langes und hochgeehrtes sein. R. i. p.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Noch ein Toter von Zeche Lothringen.

* **Bochum, 16. Aug.** Im Bergmannsheil ist heute vormittag abermals einer der bei der Katastrophe auf der Zeche Lothringen Verunglückten seinen Verletzungen erlegen. Die Zahl der Toten hat sich nun auf 112 erhöht.

Leichtathletische Meisterschaftskämpfe.

* **Duisburg, 16. Aug.** Am Sonntag den 18. August nachmittags 2 Uhr finden auf dem Platze des Duisburger Sportklubs Preußen leichtathletische Wettkämpfe um die deutsche Meisterschaft statt. Viele deutsche Sportsleute, darunter mehrere Olympiaspieler und -sieger werden daran teilnehmen.

Vom Kaiserhofe.

* **Wilhelmshöhe, 16. Aug.** Prinz Waldemar von Preußen ist heute morgen hier eingetroffen. Der Prinz verbleibt tagsüber zum Besuch bei dem Kaiserpaar.

chw **Berlin, 16. Aug.** (Telegr.) Der Reichsanzeiger meldet: Der Königliche Hof legt einwöchige Hoftrauer für die Herzogin von Genua bis zum 21. August an.

Ein schweres Badeunglück.

w **Borkum, 16. Aug.** (Telegr.) Bei dem Versuche, einen Badegast, der sich zu weit ins Wasser hinausgewagt hatte, zu retten, sind heute vormittag 2 Angestellte der Badeverwaltung ertrunken. Der Badegast ertrank ebenfalls.

Der Erfinder des Volapük †.

w **Konstanz, 16. Aug.** (Telegr.) Der Prälat Martin Schleyer, der Erfinder des Volapük ist hier 81 Jahre alt gestorben.

Der französische Ministerpräsident in Rußland.

* **Petersburg, 16. Aug.** Heute mittag begab sich Ministerpräsident Poincaree an Bord der Jacht des Marineministers nach Kronstadt, wo an Bord des Conde ein Frühstück stattfindet, an dem auch der Minister des Auswärtigen von Sassonow teilnimmt.

Kritische Lage in Marokko.

m **Tanger, 16. Aug.** (Telegr.) Aus Marakesch wird gemeldet: Die Fremden in den Kolonien schicken sich an, abzureisen.

Christenmetzeleien auf dem Balkan.

w **Wien, 16. Aug.** (Telegr.) Aus Cetinje wird gemeldet: Der Arnautenstamm Rugovo griff gestern im Bezirk Berane an der Grenze von Montenegro die christliche Bevölkerung an und metzelte zahlreiche Christen nieder. Die christlichen Familien flüchten in großer Zahl nach Montenegro. Unter den Grenzbewohnern herrscht große Erregung.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Sonntag, 18. August.

Kartellfest der christlichen Gewerkschaften Bocholts. Von nachmittags ½3 Uhr ab auf Gut Hünting und im Gebbingschen Saal.

Westfalia, Verein für katholische Kaufleute und Beamte. Ausflug; abends Tanzkränzchen im Hotel Steiner.

Turn- und Athletenverein „Jahn". 2. Stiftungsfest im Vereinslokal Flora.

Rotenburg. Nachmittags 5 Uhr großer Ball.

Arabisches Cafe. Großes Solistenkonzert.

Kinematograph (Ecke Nobel- und Realschulstraße.) Nachmittags ununterbrochen Vorstellung.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Erscheint während der Sommermonate in jeder Samstagsnummer des **Bocholter Volksblattes.**

Beliebte Ausflugspunkte
von Bocholt und Umgegend.

Interessenten bitten wir höflichst, sich mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Restaurant Kronenburg

Nordallee 49.

Schönster Restaurationsgarten am Platze
mit großem schattigen Park.

Großer und kleiner Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten, Hochzeiten usw.

Angenehmster Aufenthalt in den vorderen neu renovierten und durch Anbau einer Veranda vergrößerten Räumen.

Ausschank von Dortmunder Kronenbier.

Erstklassiger Kaffee
mit selbstgebackenem Stuten und Kuchen.
Gutgepflegte Weine. Bekannt gute Küche.

Es empfiehlt sich bestens

Ph. Nölle.

Restauration Zur Kreuzkapelle.

Inh.: Franz Tenbusch.

Station der Kleinbahn Bocholt—Aalten.
Schönster Ausflugsort in der Umgegend von Bocholt.
Herrliche Lage direkt an der holländischen Grenze.
Separate Zimmer für Familien.
Billard. Ausspann-Gelegenheit. Stallung für 10 Pferde.
Schöner Garten mit schattigen Anlagen.
Gute Speisen und Getränke.
Spezialität:
Selbstgebackener Bauernstuten mit Schinken.
Fernruf Nr. 330. Zollamt Hemden.

GUT EFING.

Schönster Ausflugsort.

Angenehme schattige Gartenanlagen.
Aeltestes Etablissement am Platze.
Schöne Gesellschaftsräume. Gute Speisen u. Getränke.
Vorzüglicher Kaffee
mit selbstgebackenem Bauernstuten und Gebäck.
Besonders verweise auf meine bestens bekannte **Milchkur.**
Stets frische Milch aus eigenen Betrieben.
Schön angelegte Turn- und Kinderspielplätze.
Vereinsheim des
Bocholter Turnvereins und des Bocholter Ballspielvereins.
Um gütigen Zuspruch bittet

Johann Schwack.

Cleve.

Hotel-Restaurant
Hof von Holland
mit Dependance.
30 Zimmer mit 40 Betten.
Gute Verpflegung bei soliden Preisen.

Infolge seiner schönen Lage direkt am Tiergartenwald und in unmittelbarer Nähe des Kurparkes besonders Kurgästen zu empfehlen.

Besitzer: **J. Kock.**

Restaurant J. Hötger

Werther Chaussee.

Schattiger Garten.
Schöne Restaurationsräume.
ff. Kaffee und Bauernstuten.
Vorzügliche Biere
und alkoholfreie Getränke.

Zum Besuch ladet freundl. ein **J. Hötger.**

Rotenburg.

Sonntag, 18. August,
nachmittags 5 Uhr anfangend:

Grosser Ball.

Die Tanzkarte kostet 1,00 M., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. — Einzeltanz 10 Pf.

Es ladet freundlichst ein

J. Temming.

XANTEN die Perle des Niederrheins,
alte durch Sage und Geschichte weitbekannte Stadt von 4411 Einwohnern.

Castra vetera, Römisches Lager
auf dem Fürstenberg, z. Z. Ausgrabungen, freigelegte Tore und Lagerstraßen. Colonia trajana, verdeckte römische Ruinenstadt. Alte Stadttore, im Clever Doppeltor Museum.

Berühmter gotischer Dom
mit alter Ausstattung, kostbaren Kunstwerken u. Gemälden.

Amphitheater.

Herrl., wald. Umgebung. Angenehmster Aufenthalt für Sommerfrischler. Sehr günstige Wohnungsverhältnisse, höhere Schulen.
Station der Eisenbahnstrecken
Wesel-Goch und Duisburg-Cleve. Lokalboot Wesel-Xanten.
Jede gewünschte Auskunft
durch Verkehrsverein Xanten und Bürgermeisteramt.

Bad Cleve.

Restaurant Caspari.

Böllensteege.

Gute Biere.
Reine Weine.
Reichhaltige
Speisenkarte.
Schattiger Garten.

Westfalia

Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Der für Sonntag, den 18. August geplante

Auflug

fällt bei **Regenwetter** aus. Dagegen wird das für abends 9 Uhr im Hotel Steiner angesetzte

Tanzkränzchen

auf alle Fälle **bestimmt** stattfinden und werden die Mitglieder des Vereins nochmals hierzu eingeladen.

Der Vergnügungs-Ausschuss.

Kartell-Fest

der christlichen Gewerkschaften Bocholts am 18. August 1912.

Programm.

1. Abholen der auswärtigen Ortsgruppen durch eine besondere Kommission.
2. 2½ Uhr Antreten bei Gebbing.
3. Abmarsch von Gebbing, Zug durch die Stadt nach Gut Hünting, unter Begleitung zweier Musikkapellen.
4. Auf Gut Hünting Konzert, Ansprachen, Festrede des Abgeordneten Schiffer u. des Bezirksleiters Otte, Volks- und Kinderbelustigung, Auflassen von Luftballons usw.
5. Gegen 7 Uhr Rückmarsch von Gut Hünting nach Gebbing.
6. Im Gebbingschen Saale ernste und humoristische Unterhaltung, Gesang, (gemeinschaftliche Lieder) usw.

Alle organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen Bocholts, nebst deren zur Teilnahme zugelassenen Angehörigen, werden zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des christl. Gewerkschaftskartells.

Gasthof
Arabisches Café

Sonntag, den 18. August:

Grosses Solisten-Konzert

CELLO, GEIGE, FLÖTE, KLAVIER,
ausgeführt von Schülern der Musikschule „Orpheus" Wanne i. W.

Entree frei. Bier 10 Pfg

Von 11 bis 1 Uhr: MATINEE.

Es ladet freundlichst ein

J. Brabender.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus.

Sonntag morgen 11½ Uhr versammeln sich alle jüngeren Mitglieder im Alter bis zu 30 Jahren.

Wegen wichtiger Besprechung ist vollzähliges Erscheinen notwendig.

Es wird gebeten, alsdann auch den Rest der neuen Mitgliedsbücher abzuholen.

Der Vorstand.

Kreuzbündnis

V. a. K.

Montag, 19. August, abends 8½ Uhr:

Festversammlung

mit anschließendem Theater.

Die Mitglieder und Ehrenmitglieder sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Unserm allverehrten Dirigenten
des Kirchenchors
Herrn Bernhard Enk
zu seinem Scheiden von hier ein
herzliches Lebewohl!
Kirchenchor Barlo.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Vorführung lebender Bilder in höchster Vollendung.

Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.

Sonntag, 18. August 1912:

Der Tod als Passagier.

Großes Aviatiker-Drama in 2 Akten.

Dieses Drama schildert uns so recht die Gefahren des Luftsportes; Sturz aus beträchtlicher Höhe 2c.

2. Der Tod als Passagier, 2. Teil.
3. Die traurige Hochzeit, Drama in 2 Akten.
4. Die traurige Hochzeit, 2. Teil.
5. **D-Zug 243,** spannendes Drama.
6. Der Tierarzt, voll Humor.
7. Die Tänzerin, humoristisch.
8. Die Vogelscheuche, Humoreske.
9. **Die großen Ueberschwemmungen in Dalälken (Schweden),** aktuell.
10. Fritzchen und der Mann, hum. Schlager.

Gute Ventilation.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Turn-Verein Bocholt e. V.

Sonntag, 18. ds. Mts.

Turnmarsch

der Männer- und Frauenabteilung durch den

Constantinforst u. Dingden

Abmarsch nachmittags punkt 2½ Uhr vom Schützenhause aus.

Der Turnrat.

Autogene Schweissung:

Reparaturen
an Guss-, Eisen- und Kupferteilen,
sowie Rohre,
Walzen.

Anfertigen von Paßstücken etc.

Bohrbrunnen für gewerbliche Betriebe.
Gas-, Wasser- und Dampf-Anlagen.

Karl Schwung,

Kirchstrasse 23, **Fernruf 410.**
Kupferschmiede, Klempnerei, Installation.

Turn- und Athleten-Verein „Jahn",

Vereinslokal: Restauration „Flora",
feiert am **Sonntag, den 18. August 1912** sein

2. Stiftungsfest

unter Mitwirkung der hiesigen Turn-, Sport- u. Athleten-Vereine.

Morgens 11 Uhr: Ausfechten eines Vereins-Sechskampfes,

Nachmittags ½3 Uhr: Empfang der hiesigen eingeladenen Vereine,
hieran anschließend
turnerische und athletische Vorführungen.
Punkt 5 Uhr:
Beginn des Festballes.

Tanzkarten sind an der Kasse zu haben. **Einzeltanz 10 Pfg.**
Es ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Das in unmittelbarer Nähe der St. Josephs-Kirche an der Karolingerstraße hier belegene

Arbeiterwohnhaus Nr. 338

ist von mir unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Franz Nientimp, Auktionator,
Westend 663/I

Institut für Röntgenphotographie und Diagnostik von Dr. med. F. Burkart,
Arzt für Haut- u. Blasenleiden, Duisburg, Buchenbaum 38, Tel. 2231. Aufnahmezeit Wochentags morg. 10—1.

Geflügelzucht-Verein für Bocholt u. Umgegend

Sonntag, den 18. d. Mts., morgens 11 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale **C. Winkens.**
Tagesordnung sehr wichtig.

Der Vorstand.

Technische und wirtschaftliche Betrachtungen

zu dem Projekt eines deutschen Rhein-Nordsee-Kanals.

Unter dieser Überschrift schreibt Dr. H. Bartsch (Duisburg) in der Düsseldorfer Zeitung u. a.:

Das Projekt eines Rhein-Nordseekanals von Wesel nach Emden trat im Frühjahr dieses Jahres ins Licht der Öffentlichkeit. Es wurde im preußischen Abgeordnetenhause bei der zweiten Lesung des Etats von einem Redner das Hauses ausführlich besprochen und auch der Minister der öffentlichen Arbeiten nahm dazu zweimal das Wort. Er bezeichnete es als ein Projekt, „das zu den kühnsten Erwartungen und Hoffnungen und Wünschen Anlaß gibt". Inzwischen hat sich ein „Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee" mit dem Sitz in Berlin gebildet, der bereits eine eifrige Werbetätigkeit aufgenommen hat. In einer technischen Studie, betitelt: „Der Rhein—Nordsee-Kanal wird von den kgl. Bauräten Herzberg und Taaks nachzuweisen gesucht, daß das Unternehmen eines Rhein—Nordsee-Kanals technisch ohne Schwierigkeit durchführbar, wirtschaftlich empfehlenswert und zur Hebung unserer nationalen Unabhängigkeit warm zu empfehlen sei. Ein Privatdozent Dr. jur. Buß-Münster stellt in einem Aufsatz in den „Grenzboten" (Heft 28) ein noch viel größeres Projekt als nationale Forderung auf. Anderseits haben bereits die Handelskammer Duisburg und der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen Erklärungen beschlossen, wonach sie den Beitritt zu der genannten Vereinigung sowie eine Unterstützung des Projektes und der Propaganda dafür ablehnen. Damit ist ein Meinungsstreit entbrannt, der vermutlich noch große Kreise ziehen wird.

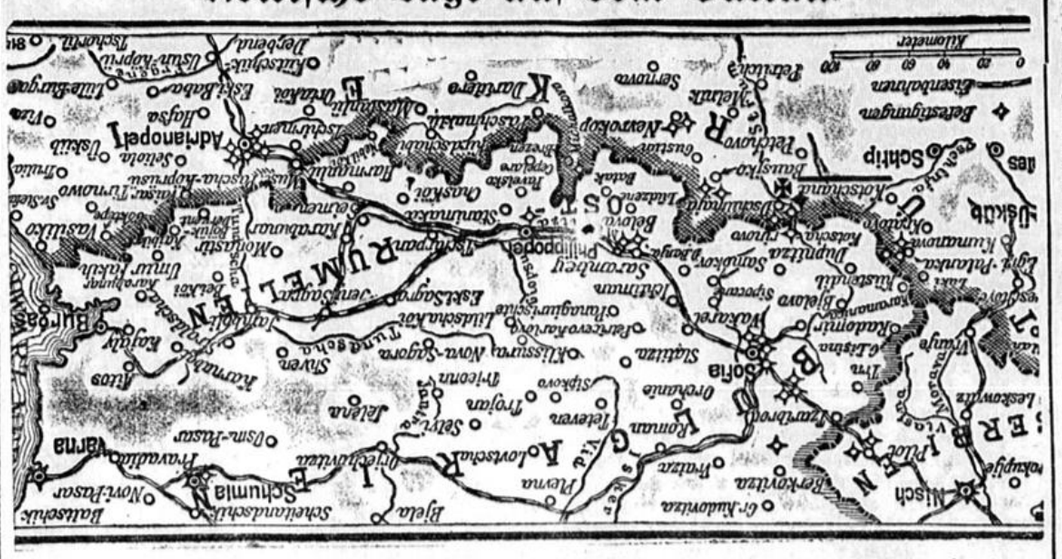
Die Grundzüge des Projektes der Bauräte Herzberg und Taaks sind folgende: Der Ausgangspunkt des Kanals am Rhein ist Wesel, der Endpunkt Emden. Diese Entfernung beträgt rund 220 Kilometer, die Entfernung von Wesel bis Rhede, wo der Kanal in die Ems münden soll, 171 Kilometer. Wesel liegt etwa 16½, Emden etwa 1½ Meter über Normal-Null. Das Gelände vom Rhein nach der Ems und der Nordsee fällt jedoch nicht gleichmäßig ab, sondern es schieben sich im Gegenteil zwischen Rhein und Ems Höhenzüge, die auf eine große Ausdehnung 50 Meter Höhe haben. Wenn man nicht in solche Höhen den Kanal auf weite Strecken eingraben will (was begreiflicher Weise in der Rentabilität seine Schranke hat), so muß der Kanal unbedingt streckenweise sehr nahe an der holländischen Grenze vorbeigeführt werden — wichtigere berührte Orte sind Bocholt, Gronau, Nordhorn — es muß ein Schleusenkanal sein, und er muß eine Scheitelhaltung haben, d. h. erst bergauf und dann bergab oder treppauf und treppab geführt werden. Die Anzahl der Haltungen (Haltung nennt man die Strecke zwischen zwei Schleusen) soll sechs betragen. Als Schleusenzahl geben die Verfasser des Projektes dementsprechend sieben an, wovon sie eine als Doppelschleuse bezeichnen. Die Abmessungen des Kanals werden durch die Größe der Fahrzeuge bedingt. Die Verfasser denken sich als Normalfrachtschiff auf dem Kanal einen Kahn von rund 2000 Tonnen Tragfähigkeit, der etwa eine Länge von 90 bis 100 Meter, eine Breite von 12 Meter und einen Tiefgang von 2,75 Meter haben würde. Der Normalschleppzug würde nach ihrer Ansicht aus einem Schraubenschlepper und drei 2000-Tonnen-Kähnen bestehen. Vor allem sollten aber auch die kleineren Rhein—See-Schiffe den Kanal befahren können. Demgemäß sehen sie folgende Abmessungen vor: für den Kanal selbst ein Sohlenbreite von 30 Meter, eine Spiegelbreite von 56 Meter und — dies mit Rücksicht auf die tiefer gehenden Rhein-Seeschiffe — eine ständige Wassertiefe von 4,5 Meter; für die Schleusen eine Länge von rund 210 Meter, eine Breite von 27 Meter und eine Wassertiefe von 5 Meter. Auch der Laie erkennt sofort, daß das Eigenartige an dem Kanal die Scheitelhaltung ist. Die Scheitelhaltung ist das Wasserreservoir für den Abstieg des Kanals nach dem Rhein auf der einen, nach der Ems auf der anderen Seite. Die Wasserführung des Kanals wird durch den Wasserreichtum der Scheitelhaltung bedingt. Da ist es denn bemerkenswert, daß die Speisung der Scheitelhaltung des Rhein—Nordsee-Kanals durch natürliche Zuflüsse auch nicht entfernt zu einer genügenden Wasserversorgung des gesamten Kanals ausreicht. Herzberg und Taaks erklären selbst, „daß für eine natürliche Speisung des Kanals die Verhältnisse keineswegs günstig liegen" und „daß eine natürliche Speisung eines Rhein—Nordsee-Kanals nicht zu beschaffen ist". Der Rhein—Nordsee-Kanal kann vielmehr das für seinen Betrieb nötige Wasser nur auf die Weise erhalten, daß beträchtliche Wassermengen vom Rhein durch ein Pumpwerk zunächst in die erste Haltung und von dieser durch ein zweites Pumpwerk in die Scheite haltung hinaufgepumpt werden.

Heer und Flotte.

Die Flugzeuge im Kaisermanöver.

Eine Luftflotte wird in diesem Jahre an dem in Sachsen stattfindenden Kaisermanöver teilnehmen. Nicht weniger als 40 Flugmaschinen und drei Lenkballone sollen für den Aufklärungsdienst wirken, doch sind die Anforderungen, die an die Flugzeugführer gestellt werden, diesmal wesentlich größer als im Vorjahr. Bei den Manövern im Jahre 1911 waren versuchsweise acht Flugdrachen, vier Ein- und vier Doppeldecker, mitgeführt worden, die den Führern der beiden Armeen, Generalfeldmarschall Frhrn. v. d. Goltz und dem Prinzen Friedrich Leopold, wertvolle Dienste leisteten und Meldungen über die Stellung des Feindes zwei bis drei Stunden früher überbrachten, als dies der Kavallerie möglich war. Man hatte schon damals die Beobachtung gemacht, daß die besten Meldungen von den langsam fliegenden Maschinen überbracht worden waren, von denen aus, obwohl sie sich in bedeutender Höhe hielten, die Stellung der Feinde durch Photographieren und Skizzen festgehalten werden konnte. Diese Beobachtung ist für die Auswahl der Maschinen maßgebend gewesen, und so hat das Kriegsministerium angeordnet, daß die schnellen Eindecker nicht mitfliegen, sondern lediglich die langsam fliegenden verwandt werden sollen. Auch die Lenkballone werden in drei Exemplaren vertreten sein, und zwar sind der P 3, der Z 3 und der M 3 zum Aufklärungsdienst ausersehen worden. Wie verlautet, soll auch der Schütte-Lanz-Ballon ins Manöver gehen, doch sind hierüber noch keine endgültigen Bestimmungen getroffen worden.

Kritische Lage auf dem Balkan.



In dem Winkel Europas, dem Balkan, hat sich wieder einmal ein gefahrdrohendes Gewölk zusammengezogen. Neben dem Zwischenfall mit Montenegro hat das Blutbad von Kotschana in Makedonien, wo mehr als 200 Bulgaren von der türkischen Soldateska niedergemetzelt wurden, die den Türken ja ohnehin feindlichen Bulgaren in höchste Erbitterung gebracht. Allerdings ist scheinbar dieses furchtbare Ereignis der bulgarischen Regierung nicht unwillkommen gewesen, um sich in Konstantinopel wieder einmal nachdrücklich in Erinnerung zu bringen. In Bulgariens Hauptstadt Sofia fanden inzwischen wiederholte große Demonstrationen wegen des Kotschanazwischenfalles statt, es wurde unter ungeheurer Begeisterung eine Resolution gefaßt, die den Krieg gegen die Türkei verlangt. Allerdings wäre es verfehlt aus der tiefgehenden Erregung unter der bulgarischen Bevölkerung auf einen baldigen Ausbruch eines Krieges mit der Türkei zu schließen. da König Ferdinand und seine Machthaber viel zu gute Diplomaten sind, um einen übereilten Schritt zu begehen. Auch von anderer Seite, von Österreich und von Rußland wird mit aller Macht versucht, die kritische Situation zu klären und den Frieden zu erhalten. — Zur Orientierung über die Grenzverhältnisse auf dem Balkan bringen wir beistehende Karte.

Im übrigen fügen wir Meldungen über die Lage in der Türkei hier an:

* **Konstantinopel,** 15. Aug. Der Arbeitsminister Damad Scherif wurde zum Minister des Innern ernannt. Es verlautet, der Staatsrat Tewfik Pascha werde zum Arbeitsminister ernannt werden.

* **Konstantinopel,** 15. Aug. Der Ministerrat beriet heute nacht die türkisch-montenegrinische Frage auf Grund eines Berichtes des türkischen Grenzkommissars, wonach König Nikolaus bezüglich der montenegrinischen Mobilisierung erklärt habe, Montenegro müsse seine Rechte verteidigen.

* **Üsküb,** 15. Aug. Der Wali versicherte heute den Konsuln, daß die Forderungen der Arnauten bewilligt worden seien und daß sie binnen 2 Tagen die Stadt verlassen würden. Er stellte jede Verwicklung mit Montenegro in Abrede.

* **Konstantinopel,** 15. Aug. Der Mufti, der Bürgermeister und die Notabeln von Kotschana haben telegraphisch vom Kriegsminister Verstärkungen verlangt, weil die Bulgaren angeblich einen neuen Anschlag beabsichtigten.

* **Sofia,** 15. Aug. Von zuständiger Seite wird das Bestehen eines Bündnisses zwischen Serbien und Bulgarien oder einer sonstigen bindenden Abmachung mit Serbien entschieden bestritten. Trotzdem sind weite Kreise der Meinung, daß über die letzten Ereignisse in Albanien und Mazedonien im Zusammenhange mit dem Gemetzel in Kotschana und seinen möglichen Weiterungen mit Serbien ein Meinungsaustausch gepflogen werde.

* **Berlin,** 15. Aug. Es bestätigt sich, daß Österreich durch seine Botschaften bei den Mächten in nicht amtlicher Form einen Meinungsaustausch darüber angeregt hat, ob es nicht an der Zeit sei, Stellung zu nehmen zu der Beunruhigung, die infolge der Zugeständnisse der Türkei an die Albanier bei mehreren Balkanregierungen entstanden ist.

* **Wien,** 15. Aug. Die neue Freie Presse meldet: Die Einladungen an die Mächte zu der vom Grafen Berchtold angeregten Aussprache unter den Unterzeichnern des Berliner Vertrages über die Verhältnisse in der Türkei sind bereits erfolgt. Die Antworten werden in den nächsten Tagen erwartet. Man nimmt an, daß die Mächte dem Grafen Berchtold zustimmen werden. Es liegt kein besonderes Programm vor. Die Besprechung soll durch die Botschafter bei den Großmächten erfolgen.

* **Petersburg,** 16. Aug. Die russische Regierung hat an alle ihre Gesandten und Konsulatsämter auf dem Balkan eine Rundnote gerichtet, in der den diplomatischen Ämtern Rußlands auf dem Balkan aufgetragen wird, jeder wie immer gearteten Politik eines Balkanstaates oder dortigen nationalen Volksbewegung, wenn sie gegen den Statusquo in der Türkei gerichtet sind, wenn es sein muß, selbst mit den allerschärfsten Mitteln entgegenzutrtn.

* **Konstantinopel,** 15. Aug. Der montenegrinische Geschäftsträger übermittelte der Pforte eine Note, in der die Ratifikation des Protokolls über di Grenzberichtigung verlangt wird. Dieses Protokoll spricht Montenegro das Gebiet von Eresnitza zu, wovon in dem an die Mächte gerichteten Zirkulare die Rede war. Letzteres enthält auch einen Absatz, daß Montenegro, falls die Mächte nicht einschreiten, um die Ratifikation des Protokolls zu erlangen, genötigt sein werde, selbständig vorzugehen. Es heißt, daß die der Pforte übermittelte Note die gleiche Sprache führt. Nach mittags hatte der Geschäftsträger eine neue Unterredung mit dem Minister des Äußern, der ihm erklärt haben soll, der Augenblick sei nicht geeignet zur Ratifikation, da dies eine Erregung der Albaner infolge Abtretung ihres Gebietes an ein fremdes Land hervorrufen könnte.

* **Madrid,** 15. Aug. Obschon die Regierung die genaue Zahl der Opfer des Sturmes an der kantabrischen Küste angeblich nicht kennt, hat man den Eindruck, daß die bisher gedrahteten Verluste an Menschenleben in der Wirklichkeit weit übertroffen werden, aber aus Barmherzigkeit nur allmählich bekannt gegeben werden.

* **Madrid,** 15. Aug. Die Befürchtungen wegen des Schicksals der vor drei Nächten an der kantabrischen Küste vom Sturm überraschten Fischerflotillen, die sich gestern zu zerstreuen schienen, haben sich unglücklicherweise bestätigt. Allein aus Bermo bei Bilbao sind 14 Fischerboote mit über 100 Mann Besatzung untergegangen. Die Gesamtausdehnung des Unglücks ist noch nicht zu überblicken.

* **Madrid,** 16. Aug. Bei dem Unwetter im Golf von Gascogne sind 150 Personen umgekommen.

* **San Sebastian,** 16. Aug. Die Subskription für die Familien der Verunglückten ergab ein reiches Erträgnis. Das Königspaar und die Königin-Witwe beteiligten sich an der Subskription. Die meisten Verunglückten soweit sie aus Bermeo stammten, waren junge Leute; 19 davon wollten in dieser Woche heiraten. Die Beerdigungskosten der Opfer bezahlt die Gemeinde Bermeo.

Schwere Sturmschäden

unter der spanischen Fischerbevölkerung.

* **Madrid,** 15, Aug. Das Bekanntwerden der Einzelheiten über das Seeunglück im Biscayischen Meerbusen hat große Bestürzung hervorgerufen. Der König ließ die Regatten in San Sebastian absagen und sandte seinen Adjutanten mit einem beträchtlichen Geldbetrag nach Bermeo zur Unterstützung der Hinterbliebenen. Canalejas leitet eine Sammlung ein, der sich sämtliche Minister anschließen werden; auch die Presse, anfangend mit dem Imperial, sendet Geld ab. In San Sebastian und Santander fehlen die ausgesandten Boote noch in beträchtlicher Zahl.

Kirchliches.

* **Münster,** 15. Aug. Ernennungen: Seminarpriester Ed. Großens zum Repetenten im Collegium Thomäum zu Kempen. Kaplan Bernhard Loermann zu Beckhausen zum zweiten Kaplan in Rhede.. Seminarpriester Wilhelm Schmetz zum Kaplan in Oedt. Seminarpriester Gerhard Fortkamp zum zweiten Kaplan in Beckhausen. Kaplan Johannes Bruns zu Oedt zum Kaplan in Offenberg (Pfarre Rheinberg). Kaplan Albert Blomert in Sterkrade zum dritten Kaplan in Schmitthorst. Kaplan Theodor Verhoeven zu Issum zum zweiten Kaplan in Weeze. Seminarpriester Franz Weiper zum Kaplan in Hochemmerich. Seminarpriester Franz Weiper zum Kaplan in Wettingen. Kaplan Franz Knälmann in Wettringen zum Verwalter der Vikarie B. Mariae Virginis in Everswinkel. Vikar Thomas Brockmöller zu Everswinkel zum Kaplan der Herz Jesu-Kirche in Sterkrade. Kaplan Konrad Thielen zu Hochemmerich zum dritten Kaplan in Straelen. Seminarpriester Jul. Seeves zum Kaplan zu Issum. Kaplan Peter Siemes zu Hamborn Neumühl erhielt die Erlaubnis, eine Kaplansstelle an der St. Sebastianskirche in Berlin zu übernehmen.

Gerichtssaal.

? **Essen,** 15. Aug. Eine Unterstützung d. sozialdemokratischen Partei durch den über den ganzen Industriebezirk verbreiteten Konsumverein Eintracht hatte ein Schlosser behauptet. Bei einer Auseinandersetzung mit Arbeitskollegen erklärte er, der Konsumverein Eintracht habe gelegentlich der Reichstagswahlen der sozialdemokratischen Partei 1800 M. zu Wahlzwecken gegeben. Die Vorstandsmitglieder der Eintracht-Genossenschaft erhoben Privatbeleidigungsklage. Der Anwalt des Beklagten bezeichnete die Genossenschaft als in sehr nahen Beziehungen zur sozialdemokratischen Partei stehend, sämtliche Vorstandsmitglieder seien Sozialdemokraten. In der Behauptung, daß die Genossenschaft den genannten Geldbetrag der sozialdemokratischen Partei gegeben habe, könnten die Vorstandsmitglieder daher eine Beleidigung nicht erblicken. Außerdem habe der Privatbeklagte in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt in seiner Eigenschaft als Mitglied des aus der christlichen Arbeiterbewegung hervorgegangenen Konsumvereins Wohlfahrt. Das Schöffengericht sprach den Schlosser frei. Es stellte sich auf den Standpunkt, daß tatsächlich der Konsumverein Eintracht unter dem Einflusse der sozialdemokratischen Partei stehe.

Sport.

Die Radfernfahrt Basel—Kleve.

Aus der Hochflut der sich auf Landstraßen abspielenden radsportlichen Ereignisse dieses Sommer ragt die über eine Strecke von 620 Klm. führende Fernfahrt Basel—Kleve, die am 17. und 18. August stattfindet, hervor. Die Strecke führt von St. Ludwig bei Basel über Neubreisach, Straßburg, Selz, Speyer, Frankenthal, Mainz, Bingerbrück, St. Goar, Koblenz, Sinzig, Bonn, Köln, Neuß, Latum, Mörs. Rheinberg nach Kleve. In Straßburg, Speyer, Mainz, Koblenz, Köln, Latum und Rheinberg sind Hauptkontrollen mit Zwangspausen. Den Siegern unter den zahlreich gemeldeten Teilnehmern winken eine große Anzahl Ehren- und Geldpreise.

Luftfahrt.

* **Essen,** 16. Aug. Als Sieger bei der Ballonwettfahrt, zu der am letzten Sonntag 35 Ballons aufgestiegen waren, wurde gestern Dr. Henoch erklärt, der den Ballon „Magdeburg" führte und mit ihm über 850 Klm. zurücklegte. Er war bei Pystian in Ungarn gelandet.

Soziales.

Weibliche Angestellte bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Wie eine Nachrichtenstelle mitteilt, wird bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte eine ziemlich erhebliche Zahl von Stellen für weibliche Angestellte geschaffen. Man kann annehmen, daß etwa der dritte Teil aller mittleren Beamtenstellen mit weiblichen Angestellten besetzt wird. Die Besoldung dürfte nach den gleichen Grundsätzen geregelt werden wie die der Reichspostverwaltung. Da die Angestelltenversicherung mit dem ersten Januar nächsten Jahres in Kraft tritt, werden die ersten Beamtinnen jedenfalls schon zum Herbst einberufen werden. Bei der außerordentlich großen Zahl der Privatbeamten, auf die sich die Angestelltenversicherung erstreckt, ist nürgemäß mit einer umfangreichen Verwaltung zu rechnen. Bei voller Entwicklung des Dienstbetriebes rechnet man bei der neuen Anstalt mit 1500 Beamtenstellen. Es würden dann etwa 500 weibliche Angestellte in dem neuen Versicherungszwei Beschäftigung finden. Die Angestellten der neuen Reichsversicherungsanstalt sind keine Reichsbeamte, sondern sie werden mit Kündigung u. ohne Pensionsberechtigung angestellt.

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen

schloß im Rechnungsjahre 1911 mit einer Gesamteinnahme von 15 048 398 *M* ab. An Beiträgen sind im Laufe des Jahres 10 852 860 *M* vereinnahmt worden; die Zinsen aus Kapitalanlagen betrugen 3 009 113 *M*. Die zur Auszahlung gelangten Invaliden-, Kranken- und Altersrenten beliefen sich in diesem Zeitraum auf 5 441 000 *M*, die Ausgaben für Heilverfahren, einschließlich Angehörigen-Unterstützung auf 1 294 277 *M*. Von den Überschüssen sind nach Abzug der wieder vereinnahmten Beträge 5 162 915 *M* zu Vermögensanlagen verwendet Als Bestand auf das Jahr 1912 wurden 1 511 555 *M* übernommen. Zur Deckung der durch Rentenanwartschaften usw. künftig entstehenden Verpflichtungen waren am Schlusse des Jahres 1911 23 133 755 *M* vorhanden.

Landwirtschaftliches.

Verstärkte Mittel zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues.

Dem Vernehmen nach dürfte der nächste preußische Etat verstärkte Mittel zur Förderung des Obst und Gemüsebaues fordern. Der Landwirtschaftsminister hat bereits in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses anerkannt, daß eine Verstärkung der für Unterstützung des Obst- und Gartenbaues ausgesetzten Staatsmittel notwendig sei.

Ankauf von kaltblütigen Militärzugpferden.

Die Remonteinspektion in Berlin wird im Oktober d. J. in der Rheinprovinz mehrere Märkte zum Ankauf kaltblütiger Militärzugpferde abhalten, und zwar im Regierungsbezirk Düsseldorf: am 8. Oktober, vormittags 11 Uhr in Xanten, am 9. Oktober vormittags 8½ Uhr in Geldern, am 9. Oktober, nachmittags 1½ Uhr in Kempen (Stadt).

Allgemeines.

:)(: **Eilabholungsdienst der Post.** Trotz des nunmehr einjährigen Bestehens des Eilabholungsdienstes der Post scheint diese Einrichtung dem Publikum noch wenig bekannt zu sein. Es sei deshalb in nachstehendem nochmals auf diesen Dienstweg hingewiesen. Der Eilabholungsdienst besteht darin, daß gewöhnliche Briefsendungen und Telegramme im Ortsbestellbezirk auf Verlangen bei den Absendern durch Eilboten abgeholt und bei der Post zur Beförderung aufgeliefert werden. Die Eilabholung erstreckt sich nur auf Briefsendungen, die ihrer Beschaffenheit nach zur Postbeförderung als Briefe geeignet sind. Eingeschriebene Briefsendungen und solche mit Wertangabe sowie Postnachnahmesendungen sind von der Eilabholung ausgeschlossen. Die Anmeldung von Aufträgen zur Eilabholung kann durch Fernsprecher oder mündlich an den Schaltern der am Orte befindlichen Postanstalten oder schriftlich erfolgen. Dabei ist die Stückzahl der abzuholenden Sendungen anzugeben. Schriftliche Anmeldungen können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten auf ihren Bestellgängen mitgegeben werden. Eine Gebühr wird für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten nicht erhoben. Zur Vermeidung von Verzögerungen empfiehlt es sich, die Bestellschreiben, wenn sie in Umschläge gelegt werden, auf dem Umschlage, die Bestellkarten auf der Vorderseite mit dem Vermerk „Eilabholung" zu versehen. Für die Ausführung der Aufträge werden folgende Gebühren erhoben: 1. Für die Eilabholung einer Briefsendung oder eines Telegramms 25 Pf.; 2. bei gleichzeitiger Abholung mehrerer Briefsendungen oder Telegramme desselben Absenders für die erste Sendung oder das erste Telegramm eine Gebühr von 25 Pf., für jede weitere Sendung 10 Pf., 3. bei Zurückziehung eines Auftrags, sofern der Eilbote den Weg zum Absender bereits angetreten hat, 25 Pf. Die Gebühren zu 1 und 2 hat der Absender bei der Übergabe der Sendungen, die Gebühr zu 3 bei der Meldung des Boten bar an diesen zu entrichten. Die Ablieferung der abgeholten Briefsendungen und Telegramme erfolgt bei der Postanstalt, von der die Boten entsandt worden sind.

= **Umtausch verdorbener Postwertzeichen.** Es kommt sehr häufig vor, daß Briefmarken, Wechselmarken, statistische Marken und Versicherungsmarken durch irgend einen Umstand unbrauchbar werden. Insbesondere ist das bei den Wechselmarken infolge unrichtiger Datumangabe der Fall. Postkarten, Postanweisungen und Kartenbriefe, die unbrauchbar geworden sind, werden gegen eine Umtauschgebühr von 1 Pf. für das Stück an den Postschaltern eingetauscht. Verdorbene Briefmarken, Wechselstempelmarken, statistische Marken und Versicherungsmarken werden zum vollen Werte umgetauscht. In allen Fällen erfolgt der Umtausch gegen gleichartige Wertzeichen. Bei statistischen Marken und Scheinen erfolgt der Umtausch nur dann, wenn sie noch nicht von einer Anmeldestelle entwertet sind. Bei Wechselstempelzeichen erfolgt eine Erstattung nur dann, wenn der Schaden mindestens 1 ℳ beträgt und wenn von dem Stempelzeichen noch kein Gebrauch gemacht worden ist. Über den Umtausch verdorbener Versicherungsmarken haben die Versicherungsanstalten zunächst zu entscheiden. Von den Postanstalten können nur die Marken derjenigen Versicherungsanstalt umgetauscht werden, deren Marken sie führen.

:/: **Wann haben Kinder freie Eisenbahnfahrt.** Eine wichtige Bestimmung der Eisenbahnverwaltung, die bei der Lösung von Fahrkarten für Kinder während der Ferien noch wenig Beachtung findet, ist folgende: Kinder unter vier Jahren haben zwar freie Fahrt. Wird ein Kind jedoch während der Ferien vier Jahre alt, so ist für die Rückfahrt eine Fahrkarte zu halbem Fahrpreise zu lösen. Analog hierzu ist für Kinder, die beim Antritt der Reise das zehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten und die Fahrt zum halben Fahrpreise zurücklegen konnten, sofern sie während der Ferien zehn Jahre alt geworden sind, für die Rückfahrt eine Fahrkarte zu vollem Preise zu lösen. Wer diese Bestimmungen wissentlich zum Nachteil der Eisenbahnverwaltung übertritt, macht sich strafbar.

Handel.

Dorsten, 15 August. Der heutige Rindvieh- und Schweinemarkt zeigte von Beginn eine lebhafte Tendenz. Es waren aufgetrieben 200 Stück Großvieh und ca. 1100 Schweine bezw. Ferkel. Kühe kosteten erste Qualität 475—600 Mk., zweite Qualität 380—480 Mk, dritte Qualität 220—290 Mk. Für tragende Rinder wurde 300—400 Mk. gezahlt. Ferkel kosteten 3—3,50 Mk. die Alterswoche, Faselschweine, ¼jährige, 40—48 Mk, ½jährige 55—60 Mark. Fette Schweine waren nur vereinzelt aufgetrieben. Sämtliches Vieh befand sich in seuchenfreiem Zustande. Nächster Markt: Donnerstag, den 5. September.

Vom Niederrhein, 16. August. Wochenbericht über die niederrheinischen Zucht- und Fettviehmärkte. In Zucht- und Milchvieh waren die Preise sehr hoch, doch konnte bei flottem Geschäft geräumt werden. — Auf den Fettviehmärkten waren die Zufuhren in Großvieh etwas größer als in der Vorwoche. Kälber waren wieder weniger vorhanden, Schweine dagegen in demselben Umfange. In Großvieh verlief der Handel ruhig, vereinzelt langsam, doch konnte fast alles verkauft werden. Großvieh gab in Düsseldorf 1—3 Mk. nach, in Köln bezahlte man für Ochsen 2—3 Mk. in Elberfeld 2 Mk. und für Bullen 2—3 Mk. mehr. Essen und Dortmund hatten in Großvieh unveränderte Preise, sonst bezahlte man 1—3 Mk. weniger. Der Kälberhandel verlief etwas lebhafter, bei der geringen Zufuhr mußte man teilweise 3—5 Mk. mehr anlegen. In fetten Schweinen war gute Nachfrage mit Ausnahme der geringen Ware. Die Preise stiegen in Düsseldorf, Dortmund und Duisburg um 1—2 Mk., gaben aber in Neuß 2 Mk und in Köln 3—4 Mk. nach, sonst unverändert. Die Zufuhren betrugen die'e Woche an den niederrheinischen und einigen benachbarten Märkten ungefähr 4366 (Vorw. 4256) St. Großvieh, 2035 (3319) Kälber u 28638 (28419) Schweine inkl. Saugschweine.

Preisnotierungen: Milchkühe 1. 550—650 2. 420—525 3. 330—405, Stiere kosteten 180—390, tragende Rinder kosteten 220—480 Mk., trauendes Vieh 000—000 M. Fette Ochsen 1. 88—105 M., 2. 76-87, 3. 68—75 M. Bullen 1. 82—92, 2. 75—81, 3. 69—74 Mk., Kühe und Rinder 1. 87—95, 2. 72—86, 3. 65—71, Kälber (Doppellender) 105—118 1. 92—110, 2. 85—90, 3. 79—84 M. (Lebendgewicht) 1. 60—70, 2. 50—58, 3. 44—48 M. Vollfleischige Schweine der feineren Rasse 82—85, gewöhnliche 1. 79—81, 2. 76—78, 3. 73—75 Mk. Junge Schweine kosteten 2,50—3,50 M.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß am 16. August.

Weizen 100 Ko.	1. Qual.	M	21,00
„	2. „	„	20,00
Roggen 100 Ko.	1. „	„	17,40
„	2. „	„	16,90
Hafer 100 Ko.	1. „	„	21,00
„ „	2. „	„	20,00
Kartoffeln 50 Kilo.		M.	3,00—4,00
Heu 50 Kilo		„	3,00—3,50
Luzernerheu 50 Kilo		„	4,00—4,50
Krumstroh 500 Kilo		M.	15,00
Breitdruschstroh 500 Kilo		„	17,00
Butter Kilo		„	2,80
Eier Stück			8—10 Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien von 100 Faß)		Mk.	69,50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß		„	71,50
Gereinigtes Rüböl 3 Mk. mehr			
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise		M	108,00
„ „ kleine		„	112,00
Naps 100 Kilo 1. Qual.		„	30,00
„ „ 2. „		„	29,00

Zur Düngung des Wintergetreides.

Auf der Domäne Schlanstedt wurden im Jahre 1904 im Durchschnitt von 700 Morgen pro Morgen 24 Ztr. Weizen erzielt. Derartig hohe Erträge sind, auch bei anderen Getreidearten, heutzutage nicht mehr selten, aber doch nur da zu erreichen, wo jahrelange intensive Arbeit und Düngung den Boden so in Kultur gebracht haben, daß er imstande ist, solche Erträge hervorbringen zu können. Erwiesenermaßen hat in Wirtschaften mit hohen Erträgen gerade der Kunstdünger ganz vortreffliche Dienste geleistet. Darum mag auch jetzt vor Bestellung des Wintergetreides, welche im allgemeinen die sichersten und wertvollsten Ernten liefert, auf die großen Vorteile der künstlichen Düngemittel hier hingewiesen sein. Den höchsten Reingewinn bringt in der Regel die Volldüngung mit Stickstoff, Kali und Phosphorsäure. An Phosphorsäure und dem billigen Kalk, daß alle Pflanzen in größter Menge gebrauchen, darf nicht gespart werden, während der teure Stickstoff nach Bedarf zu geben ist.

ACHTUNG!

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich

MAGGI's Suppen-Würfel

Schutzmarke Kreuzstern.

Andere Suppenwürfel stammen **nicht** von MAGGI.

„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Töchterchens und Schwesterchens sagen wir allen, besonders auch den Nachbarn unsern

herzlichsten Dank.

Familie Matschke.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 — Hochbau — Verpflegungs-Anstalt — Tiefbau — Direktor L. Haarmann

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Die herzogl. Baugewerkschule ist mit den Königl. Preuß. Schulen gleichgestellt.

Wegen vorgerückter Saison gebe von heute ab auf sämtliche noch vorrätige ein- und zweisitzige

Sportwagen

10 Prozent Rabatt.

Außerdem noch einige zurückgesetzte

Kinderwagen

weit unter Preis.

Gerhard Rütter,

Ostermarkt 44.

Das dem Untermeister Bernard Wichering hier gehörige, an der Zietenstraße belegene fast neue, geräumige

Arbeiterwohnhaus Nr. 94[40]

sowie 158 Ruten in unmittelbarer Nähe des Hauses liegendes Ackerland, ist von mir unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Franz Nientimp, Auktionator, Westend 663/I.

Bocholter Almanach!

Ende September erscheint in unserm Verlage der

dreizehnte Jahrgang

des

Bocholter Almanach.

Derselbe ist in Bocholt in allen Bevölkerungsschichten sowie im ganzen Kreise bei der gesamten Stadt- und Landbevölkerung gut eingeführt. Seine Auflage steigt mit jedem Jahre und wird in diesem Jahre

ca. 9000 Exemplare

betragen.

Von dem Erfolg einer

Insertion im Bocholter Almanach

kann man also schon dann überzeugt sein, wenn man nur diese beiden Punkte:

die hohe Auflage, das Verbreitungsgebiet

in Betracht zieht.

Die Insertionspreise sind auch diesmal niedrigst gestellt: es kostet

1/1 Seite Mk. 10.—
1/2 Seite Mk. 6.—
1/4 Seite Mk. 4.—

Bestellungen auf Inserate erbitten wir rechtzeitig, damit wir Satzarrangement u. Plazierung mit Sorgfalt vornehmen können.

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Bocholt, Nordstraße 27.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Schirme.

Empfehle mein äußerst großes Lager in

Damen- und Herrenschirmen

in jeder Preislage.

Reparaturen schnell und billig.

Nordstr. 6 **Louis Vallée** Nordstr. 6

Die an der Gasstraße, in unmittelbarer Nähe des Personenbahnhofes belegene Besitzung der Erben Heinrich Uebbing hier, mit aufstehendem

Arbeiterwohnhaus Nr. 379

ist von mir erbteilungshalber billig zu kaufen.

Franz Nientimp, Auktionator, Westend 663/I.

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's „Salvderma" rasch Erleichterung. Ärztlich warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Peter Rolf, Nordstr. 4

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 18. August.
(Fest Mariä Himmelfahrt.)

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Prozession um die Kirche, darauf Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Herz Mariä-Bruderschaft mit Predigt.

Die **Jungfrauen-Kongregation** hat bei der hl. Messe um 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion, nachm. 1/4 3 Uhr Andacht.

Liebfrauen.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
Während der 1/2 7 Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
10 Uhr Feier der Grundsteinlegung und hl. Messe auf dem Bauplatze.
2 Uhr Andacht.
8 Uhr Andacht mit Aufnahme für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Joseph.

1/2 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
1/4 8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
3 Uhr Andacht mit Aufnahme für die Jungfrauen-Kongregation.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Hospital.)

1/2 8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/2 9 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/2 9 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Evang. Gemeinde Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 18. August.
(Fest Mariä Himmelfahrt.)

1/2 8 Uhr erstes Hochamt; darauf zweite hl. Messe. Gemeinschaftl. Kommunion der **Jungfrauen-Kongregation.**
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 18jähr. Kinder zur Schule.
Nachm. 1/2 8 Uhr Andacht. Gleich darauf Versammlung u. Vortrag für die **Jünglings-Sodalität** in der Kirche.

Arbeiterverein Rhede.

5 Uhr: **Versammlung.** Wahl für den nächsten Delegiertentag.

Die Fußprozession von Bocholt nach Kevelaer

zieht am 24. August in gewohnter Weise um 1/2 12 Uhr aus.

Offene Stellen

Zum 1. Oktober ein

Mädchen

für vormittags gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein hiesiges Agentur-Geschäft sucht zum 1. Okt. oder 1. Januar einen jüngeren

Kommis

mit guter Handschrift.
Offerten unter **A. B. 150** an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 Tischler-Gesellen sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtiger

Kettenscherer,

geübt auf Sektional-Maschine, findet dauernde und lohnende Beschäftigung.

Kayser, Liehau & Lotze.
Bocholt.

Tüchtige Weber

für je 4 schmale Stühle gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Tüchtige Weber

für 4 schmale Stühle gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Weber

für **schmale** und **breite** Stühle **u. dauernde, lohnende** Arbeit gesucht, ferner ein

Arbeiter

für **Wiegkammer** und **Copsausgabe.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Weber oder Weberinnen

für 4 schmale Stühle auf feinfädige Ware gesucht.

Joh. Ruenhorst & Co.

Northropweber und Schmierer

gesucht.

Herm. Elshorst,
Bocholt, Industriestr.

Zur Bedienung des Gebläseheizers solider, verheirateter

Mann

gesucht. Wohnung an der Fabrik.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Stellengesuche

Junges, kath. Mädchen
sucht Stelle als

Stütze der Hausfrau.

Offerten unter **H. K.** an die Expedition d. Bl.

Kath. Mädchen

sucht zu September oder später Stelle für Küche und Hausarbeit.
Offerten unter **P. T. 400** an die Expedition d. Bl.

Kaufmann

wünscht sich mit 4—5000 Mk. an gutgehender Lohnweberei oder anderem Betriebe tätig zu beteiligen, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich vorher gegen kl. Vergütung einzuarbeiten.

Gefl. Offerten unter **S. 3** an die Expedition ds. Bl.

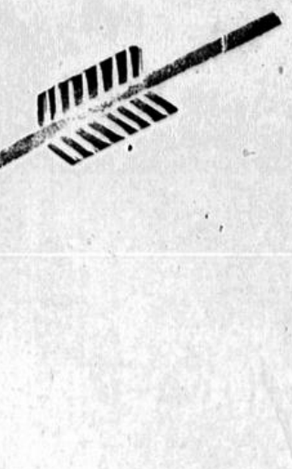
REISENDER

I. Kraft, welcher seit lang Jahren für Baumw.- u. Halbwollwaren-Engros Mitteldeutschl. m. nachw. vorzügl. Erf. bereiste, sucht p. bald anderw. dauernde Stellung.
Offerten unter **B. Z. 300** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Einmachfässer

in allen Größen billig abzugeben bei **Eduard Reigers,**
Navardistraße 40.

Sämtliche Schreib-Maschinen und Bedarfs-Artikel



liefert als Spezialität:
J. Bläser, Bocholt.

Verkaufsbureau für moderne Kontor-Maschinen und Einrichtungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch erneut zur Kenntnis gebracht, daß Personen, welche gegen Entgelt fremde Kinder, die noch nicht oder aus irgend welchem Grunde überhaupt nicht schulpflichtig sind, in Kost und Pflege nehmen wollen, hierzu vorher wegen jedes einzelnen Kindes schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde nachzusuchen haben.

Das Gesuch muß enthalten:

1. Den vollständigen Namen, den Tag und Ort der Geburt des Kindes.
2. Die Namen und den Wohnort der Eltern (bei unehelichen Kindern den Namen und den Wohnort der Mutter.)
3. Den Namen und Wohnort des etwa bestellten Vormundes.
4. Den Zeitpunkt, wann die Aufnahme des Kindes erfolgen soll. Auf Verlangen der Ortspolizeibehörde ist die standesamtliche Geburtsurkunde des Kindes vorzulegen.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

Bocholt, den 15. August 1912.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Samstag, 24. August cr., vorm. 10 1/2 Uhr findet an der Stadtschleuse (Wiethold's Mühle) durch das Meliorationsbauamt zu Münster eine Pegelsetzung statt.

Interessenten sind zu dem Termine hierdurch eingeladen.

Bocholt, den 16. August 1912.

Die Polizeibehörde.

Zu vermieten

Eine bessere

Oberwohnung

im Nordwall
zum 1. Oktober zu vermieten
Wwe. Gerh. Gildbrock.

Schönes

Zimmer

mit Frühstück in ruh. Lage an sofort oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Eine

Unterwohnung

evtl. **Einfamilienhaus** von 5—6 Räumen, in der Stadt, zum 1. Januar oder 1. März 1913, auf mehrere Jahre zu mieten gesucht.

Offerten unter **S. L.** an die Exped. ds. Bl.

Junger Herr sucht

möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension.

Offerten unter **F. M.** an die Expedition d. Bl.

Gut eingerichtete

Rauherei

sucht Beschäftigung.

Offerten erbeten unter **K. R. 2000** an die Exped. d. Bl.

Umzugshalber gebe ich die noch vorrätigen

Weine

preiswürdig ab.

Jos. Jagfeld
Schützenhof.

Gebrauchte

Fahrräder

von 10 Mk. an und höher, hat abzugeben

Fahrradhaus H. Peltzer
a. d. evangel. Kirche.

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorkur durch best. bew. Mittel für Kinder und Erwachsene (unschädlich). Preis pr. Dose 60 Pf. und 1.00 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.
Niederlage: Bocholt,
Hembener Weg 751 N.

Bocholter Zentralheizungsfabrik.

Das bisher von mir unter der Firma **Bocholter Zentralheizungsfabrik L. Weste** betriebene Geschäft habe ich von heute ab in Firma

Bocholter Zentralheizungsfabrik C. A. Teuwsen

umgeändert.

Interessenten bitte ich, davon Kenntnis zu nehmen und das mir bisher in so hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin gütigst erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. A. Teuwsen.

Vivat Bernhard!
Pfeifen, Stöcke, Zigarrenspitzen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Reisetaschen, Brieftaschen,
Regenschirme
in jeder Preislage.
Große Auswahl. Billige Preise.
Reparaturen schnell und billig.
B. Bennemann, Nordstraße 13.

Hermann Deckers, Ecke Nobel- u. Realschulstr.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Ia abgelagerten
Zigarren und feinsten Zigaretten.
Spazierstöcke. Taschenmesser.

Empfehle von nur erstklassigen Pferden prima
Fleisch und Wurstwaren, Gehacktes
stets frisch.
G. Lorch, Nobelstr. 277,
Roßschlachterei mit Motorbetrieb,
J. ten Bosch, Ostmauer 8.

Gut erhaltene

Zentralflinte

abzugeben.
Münsterstr. 17.

Zum Einmachen
empfiehlt alles Erforderliche, wie:
Zucker, Essig, Gewürze, Pergamentpapier
Geschw. Hövener,
Konsum, Rhede.

Brauner, kräftiger

Jagdhund

als **Wach- und Kettenhund** zu verkaufen.
Wo, zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein sehr schöner, weiß gefleckter, 1/2jähriger **Jagdhund**
preiswert zu verkaufen.
Näheres bei **B. Schlüter,** Wittekindstr. 4.

Am Dienstagmorgen in der Wirtschaft **Tünte, Reigerskamp** ein

Herrenschirm

mitgenommen. Die erkannte Person wird gebeten, denselben dort wieder abzugeben.

Der erkannte Junge, der Freitag morgen den seidenen **Regenschirm** vom Markt mitgenommen hat, wird ersucht, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben, da sonst Anzeige gemacht wird.

Original-Petkuser Saatroggen,
Bestellungen jetzt schon erwünscht.
Muster zu Diensten.
Josef Tielkes.

Nachweide,
18 Morgen groß, im Dingdener Venn gelegen, zu verpachten.
Auch werden **Rinder** zum Weiden angenommen.
Stephan Bonato,
Gut Hambrock.

Eilt! Nur noch wenige Tage. Bar Geld ohne Abzug. Gew. zus. **150000** Seiten günstige Gewinnchancen. Hauptgew. **60000** Berliner Geldlose à 3,30 Mk. Glückskouvert 3 Lose sortiert **Rote + Original-Lose 3 Mk.** Porto u. Liste je 30 Pfg. extra versenden bestimmt auch u. Nachn. **General-Debit Aug. Rolef, Münster i. W.** und alle Lotterie-Geschäfte. **Eilt!**

Am Dienstag, den 20. August, nachmittags 1½ Uhr,

sollen die zur Konkursmasse **Gebr. Fehlings** gehörenden

Wagen, sowie 1 Sturzkarre 2c.

auf dem Platze bei der Restauration Zum steifen Arm gegen Meistgebot zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Bocholt, den 13. August 1912.

Heinrich von Delft.

Johann Valk,

Nordwall 7

empfiehlt zu billigen Preisen:

Kinderwagen	Sportwagen	Leiterwagen
Kinderstühle	Kindertische	Korbmöbel

Gartenbau Alois Vallée

(Gärtnerei Anton Vallée)

nur Bocholt, Ostwa 780 Fernruf 296

Grosse Auswahl in

Blühenden- und Blatt-Pflanzen, Palmen, Körbchen, Jardiniéren, Vasen usw.

Anfertigung von

Buketts, Sarg- und Trauerkränzen

in moderner Ausführung und jeder Preislage.

Dekoration für jede Gelegenheit.

Sämtliche Gemüse- u. Blumensämereien in **vorzüglicher** bekannter Qualität.

Landschaftsgärtnerei.

Anlegen u. Unterhalten von Villen- u. Hausgärten.

Bepflanzung von Balkonkästen und Teppichbeeten

sowie **Massenanzucht dazu benötigter Pflanzen.**

Zur Zeit: **Maikräuter, Kresse, Schnittlauch**

Pumpen aller Art.

Wer eine wirklich tadellose Pumpe anschaffen möchte, die sich durch spielend leichten Gang, sehr gutes Schöpfen, lange Haltbarkeit (wofür längere Jahre garantiert wird), sowie durch billigen Preis auszeichnet, der wende sich an

Kupferschmied und Pumpenmachermeister

Heinr. Albers, Rhede.

Selbsttränken, Dachrinnen, Wasserleitungen etc

sehr billig.

Auf Anfragen wird kostenlos in allem Auskunft erteilt.

Auch nach auswärts werden alle Arbeiten prompt ausgeführt.

Die einzige, bis jetzt zur Verleihung gekommene höchste Auszeichnung des Deutschen Radfahrer-Bundes, die goldene Bundes-Medaille, erhielten die Diamant-Werke für ihr erfolgreichstes Diamant-Fahrrad bei der 600 km Fernfahrt Wien-Berlin.

Herm. Peltzer, Bocholt,

an der evang. Kirche. Fernruf 383.

Empfehle mich zum Anfertigen von

Damen- und Kindergarderobe.

Frau v. Mandel,

Siekenhofstraße 294. (Neutor.)

Große Reste-Tage!!

Es sind neu hereingekommen:

Große Posten Kleiderstoff-Reste,

nach Gewicht gekauft, 110 cm breite, schwere, reinwollene Qualitäten, 6 bis 7 Met. lang, sonstiger Wert bis 2,40 M. per Meter,

per Meter **1,45 M.**

Gelegenheitsposten Blusenstoff-Reste

gestreift und karriert weit unter Preis.

Eine Partie engl. Blusenflanelle,

gute wollene Qualität per Meter **1,25 M.**

Ein großer Posten 130 cm breite, moderne

engl. gemusterte Kostüm-Stoffe

in braunen und grauen Farben, für Jackenkleider und Röcke **sehr billig.**

Große Posten Cheviot-Reste

speziell für Schulkleider **weit unter Preis.**

Große Posten Buckskin-Reste

für Knaben-Anzüge und -Hosen **enorm billig.**

Prima Elsässer Hemdentuch-Reste,

10 Meter-Koupons, bekannte gute Qualitäten.

Feston-Reste, Schweizer Stickerei

(2¼ Meter) **70, 75 und 95 Pf.**

Auf sämtliche Sommersachen:

Stickereistoffe, halbl. Roben, Wasch-Voile, Musseline und Kattune

gewähre ich diese Woche trotz der bekannt billigen Preise

10 Prozent Rabatt.

Reste-Lager

Wilh. Huisinkveld,

Bazar für Gelegenheitskäufe,

Nordstr. 44.

Bruchbänder

für jedes Leiden, genau der Form entsprechend, in bester Qual. liefert die **Drogerie Bruns.**

Steinbildhauerei und Marmorschleiferei

von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),

Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfehlen ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler

in schwarzem schwedischem Granit, Marmor und Sandstein, ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)

in reicher Auswahl,

sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Wasch-Tisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.

Gute Ausführung. Billige Preise.

Musterbücher franko.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 11. d. Mts. ist in Vardingholt ein etwa 1½ Jahre alter Stier aufgegriffen worden.

Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, **bis spätestens zum 26. d. Mts.** gegen Erstattung der Futterkosten pp. das Tier wieder in Empfang zu nehmen.

Werden bis zum genannten Zeitpunkte Ansprüche nicht geltend gemacht, so wird der Stier in einer öffentlichen Versteigerung verkauft werden.

Rhede, den 14. August 1912.

Die Polizeibehörde: Vrede.

Elend und Not an Leib und Seele!

Geliebte Helfer! Wieder kommt ein **flehender Ruf** aus unserer kath. Mission Nagpur. Teuerung und verheerende Krankheit wechseln einander ab, überall Not und Elend. Die Bevölkerung, an ihren Götzen verzweifelnd, sucht Hilfe bei dem Missionar, um das Leben zu fristen. Hier wäre eine Gelegenheit, Seelen für Gott zu retten. Wer spendet ein Scherflein zur Rettung Erwachsener? Wer wäre bereit, bei einem schuldlosen braunen Kindlein die **Stelle des Taufpaten zu übernehmen?** Ach, es ist des heidnischen Elendes noch so viel, verlaßt uns nicht! Wer 1 Mk. oder mehr spendet, erhält als dürftigen Dank in Kürze Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich auf einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder an die Adresse: Fr. Paulus, Missions-Prokurator, Paderborn.

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht.

† Franciscus Stephanus Coppel, Bischof von Nagpur.

Karl Kösters,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung,

Nordstr. 1

empfiehlt sein großes Lager in:

goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Standuhren, Regulateure, Wecker- und Wanduhren,

in allen Fassons etc.

Spezialität: Goldene fugenlose Trauringe, Schmucksachen aller Art in Gold und Silber.

Empfehle ferner mein großes Lager in:

Silber- und Alpacca-Eßbestecken, massiv Silber u. bessere Alfenidewaren,

alles zu billigsten Preisen.

Alleinige Niederlage der Glashütter Präzisionsuhren von **A. Lange & Söhne** in **Glashütte.**

Reparaturen an Uhren und Goldwaren aller Art, **schnell — sauber — billig.**

Zur bevorstehenden

Kanalisation

und Anlegung der

Wasserleitung

empfehle ich sämtliche dazu gehörenden Artikel wie:

Badeeinrichtungen, Klosetts mit Wasserspülung, Pissoirs, Geruchverschlüsse, Waschtische, Spülsteine, Waschbecken

in Feuerton und emailliert, ferner alle

Kanalisationsartikel

wie

Kellersinkkästen, Hofsinkkästen, Fettkästen, Revisionsrohre, Hochwasserverschlüsse „Wächter" usw.

Sodann empfehle ich sehr sparsame

Gaskocher, Auer- und Hängelichtbrenner „Otepe", stehendes Auerlicht und „Gobo" Sparbrenner

mit und ohne Zündflamme sowie alle Ersatzteile für Gas-, Wasser-, Dampf- und Bieranlagen.

Th. Drachter

Bocholt, Nobelstraße 32.

Kupferschmiede, Klempnerei, Installation.

Tanz-Unterricht.

Der bereits bekannt gegebene Kursus in der

Tanz- u. Anstandslehre

verbunden mit Anmutslehre, beginnt am **Montag, 19. ds. Mts. im Hotel Steiner,** nachmittags 5 Uhr für Schülerinnen und Schüler, abends 8 Uhr für Erwachsene.

Das Honorar für diesen Kursus beträgt 30 Mk. Nebenkosten werden nicht erhoben.

Hochachtungsvoll

F. Pilzecker u. Frau

Lehrer u. Lehrerin der bildenden Tanzkunst.

Viel Eier

erhält man den ganzen Sommer und Herbst sogar ohne freien Auslauf durch die Beifütterung von **„Nagut"** Geflügelfutter.

Zu haben bei **Heinr. Gedding,** Getreidehandlung, **Bernh. Kosthorst,** Samenhandlg., Bocholt.

Frau A. Plittner, Alt-Rahlstedt b. Hamburg, schreibt am 9. September: Schroff habe ich Dankschreiben als bezahlte Sache angesehen, da ich aber seit einem Jahr Nagut füttere, bin ich anderer Meinung geworden. Ihr Nagut ist etwas, was durch nichts übertroffen wird. Seit drei Jahren habe ich Hühner, aber zwei Sommer so wenig Eier, daß ich die Hühner abschaffen wollte. Nachdem ich Ihr Nagut füttere, legen die Hühner seit November v. Js. ununterbrochen, so daß ich mir sage, wie ist das möglich 2c.

Achtung!

Ich liefere auf wöchentl. (schon von 2 Mark an) 14tägige und monatliche

Teilzahlung:

Kleider- und Küchenschränke, Vertikows, Polstermöbel, kompl. Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke, Kochherde, Leib- und Bettwäsche, Bettfedern, Stepp- und Tischdecken, sowie sämtliche Konfektions- und Manufakturwaren.

Bocholter Baren-CreditHaus

D. Triebwasser,

Nordstraße 48.

Unentbehrlich für jeden Bruchleidenden.

Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt

Vorzüge:

Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen u. Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich
Führt Heilung herbei.

Alleiniger Verkauf:

Peter Rolf, Bocholt,

Nordstr. 4 (Viehstr.) Teleph. 188

Dr. Hansjakob 75 Jahre alt

Der bekannte Schriftsteller und Pfarrer Dr. Hansjakob, in Freiburg in B. feiert am 19. August seinen 75. Geburtstag. Hansjakob hat eine lange Reihe hervorragender Erzählungen herausgegeben, in denen er mit Vorliebe Land und Leute des badischen Schwarzwaldes schildert. Die von einer tiefdringenden Menschenkenntnis und großer Naturliebe zeugenden Schriften haben ihrem Verfasser weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus treue Leser verschafft. — Hansjakob wurde zu Haslach im Kinzigtale geboren, war ursprünglich Lehrer und wurde später Pfarrer.

Der Mangel an gelernten Arbeitern.

In einem Gutachten des preußischen Landesgewerbeamts werden folgende sehr bedenkliche Feststellungen gemacht.

In bäuerlichen Verhältnissen lernt der junge Mensch noch heute das beste für seinen Lebensberuf anders liegen die Verhältnisse in der Großstadt. Daß einem beträchtlichen Teile der Großstadtjugend die planmäßige Anleitung zur körperlichen Erziehung fehlt, die rechte Arbeitsfreude unbekannt ist, zeigt sich vor allem bei der Berufswahl. Die Neigung, schwere körperliche Arbeit zu verrichten, nimmt ab. Sehr lebhaft klagt darüber vor allem das Handwerk. Auch die Industrie leidet zum mindesten bei günstiger Konjunktur an einem Mangel gelernter Arbeiter. Der deutsche Ausschuß für das technische Schulwesen hat gerade neuerdings darauf hingewiesen, daß es für die mechanische Industrie außerordentlich wichtig sei, eine größere Zahl gut vorgebildeter Facharbeiter als bisher auszubilden. Damit werde die rasche Anpassung an technische Neuerungen möglich und so eine wichtige Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkte erhalten. Dagegen ist der Andrang zu ungelernter Arbeit außerordentlich groß. In Berlin machen die Lauf- und Arbeitsburschen mehr als ein Drittel, in manchen rheinischen Großstädten fast die Hälfte der erwerbstätigen männlichen Jugend aus. Die Arbeitsstelle wird oft gewechselt; der Arbeitgeber kümmert sich nicht oder nur ausnahmsweise um seine Leute. Vor allem wird der junge Mensch viel zu früh von seiner Familie unabhängig. Er erhält einen verhältnismäßig hohen Lohn; andererseits steigt dieser nicht erheblich mit zunehmendem Lebensalter, und die Existenz bleibt dauernd unsicher. Die Erziehung dieser Massen jugendlicher ungelernter Arbeiter ist eines der schwierigsten Probleme der Gegenwart. Alle Mittel, die dazu dienen können, die Jugend zum Ergreifen eines „gelernten Berufes" zu veranlassen, verdienen daher ernste Beachtung. Die rechte Beratung bei der Berufswahl durch Volks- und Fortbildungsschule, durch Schularzt, und Arbeitsnachweis, ist ein dringendes Bedürfnis. Vor allem aber wird der Handfertigkeitsunterricht geeignet sein, die Lust und Liebe zur Erlernung eines bestimmten Berufes zu erwecken. Auch im Auslande erblickt man im Handfertigkeitsunterricht das wichtigste Mittel zur Förderung der gelernten Arbeit. England ist in steigendem Maße bemüht, die allgemeine und berufliche Ausbildung der Jugend zu fördern, in der Erkenntnis, daß davon seine Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt wesentlich mit bedingt wird.

Das preußische Kultusministerium hat jetzt dieses Gutachten des königlichen Landesgewerbeamts den Regierungen, den Provinzialschulkollegien usw. mitgeteilt, mit dem Auftrage, der Förderung des Handfertigkeitsunterrichts Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Handwerkliches.

Die Organisation des Handwerks

hat auch in diesem Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Nach den neuesten amtlichen Feststellungen sind 42 größere Innungsverbände vorhanden, die 5050 Innungen zählen mit 244 090 Mitgliedern, Außerdem weisen die Innungen noch 4962 Einzelmitglieder auf. Im ganzen sind in den Verbänden 249 052 Genossen organisiert.

Gewerkschaftliches

Die Bildungstätigkeit der christlichen Gewerkschaften

hat in den letzten Jahren nicht nur allgemein an Bedeutung erheblich zugenommen, sodern ist mehr und mehr in ein System gebracht worden, das den Bedürfnissen des Arbeiterstandes nach Möglichkeit Rechnung trägt. Der Bildungshunger, welcher insbesondere die organisierten Arbeiter auszeichnet, ist eine stete Versuchung, wahllos alles das an Literatur in sich aufnehmen, was sich gerade dem Suchenden darbietet und so der Halbbildung anheimzufallen, die mitunter schlimmer wirkt, als Ungebildetheit. Unter diesen Umständen muß jeder Versuch, dem Arbeiterleser gute und zugleich billige Literatur zu vermitteln, als ein Verdienst um die Arbeitersache bezeichnet werden. Nur stößt die Ausführung auf manche Schwierigkeiten. Denn gute volkswirtschaftliche, staatsbürgerliche und sonstige einschlägige Literatur ist meist teuer oder sie setzt viele Vorkenntnisse voraus. Die neuere billige populär-wissenschaftliche Literatur unserer großen Verlagshäuser aber behandelt meist nur Einzelfragen eines bestimmten Gebietes, sodaß hier eine zweckentsprechende Zusammenstellung not tut.

Allen diesen Verhältnissen Rechnung zu tragen und dennoch dem Arbeiterleser eine planmäßig zusammengestellte Auswahl an Literatur zu ermöglichen, bemüht sich das soeben im Christlichen Gewerkschaftsverlag in Köln (Schließfach 157) erschienene Schriftchen: „Führer durch die soziale, staatsbürgerliche, sozialpolitische u. -wirtschaftliche Literatur. Unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse und -Bedürfnisse". 0,50 *M.* Dieses Schriftchen will ein erster Versuch sein, von dem aber trotzdem erwartet werden kann, daß er schon in seiner ersten Form gute Wirkungen auslöst. Eine kurze Einleitung führt den Leser u. a. in die Kunst des Lesens ein und gibt ihm einen Plan an die Hand für die zweckmäßige Einteilung seiner Lektüre, ein Plan, der auch bei der Anlage kleiner Bibliotheken mit Nutzen zugrundegelegt werden kann. Der Hauptteil der Schrift bringt sodann eine systematisch gegliederte Übersicht über die wichtigere, gute und billige Literatur, wie sie im Titel bezeichnet worden ist. Damit sich der Leser über Charakter und Tendenz der Schrift schon vor der Anschaffung klar sei, sind überall dort wo es notwendig erschien, entsprechende kleine Anmerkungen angebracht worden.

Möge die kleine Schrift in den Kreisen, an die sie sich in erster Linie richtet, weite Verbreitung finden! Es kann aber auch jeder Nichtarbeiter, der sich um das Eindringen in sozialen Dingen bemüht — und deren gibt es ja glücklicherweise sehr viele! —, zu dem Schriftchen greifen, um sich das Material für eine erste Einführung zusammenzustellen.

Die Ueberschläfer.

Es ist eine uralte Weisheit, daß der Schlaf die Kräfte des lebenden Organismus regeneriert, u. jedermann weiß, daß er eines ausgiebigen Schlafes bedarf, um richtig arbeiten zu können. Nun läßt sich freilich eine Norm für die Dauer des Schlafes nicht gut aufstellen, da das Bedürfnis hierfür individuell ist. Indessen begegnet man vielfach der Meinung, daß man gar nicht genug schlafen könne, daß es gleichsam eine Schlafkur für erregte Nerven gebe. Ist nun sehr langer Schlaf tatsächlich gesund? Eine Antwort auf diese Frage gibt ein Arzt in einer längeren Abhandlung im „Neuen Wiener Tageblatt", der wir folgende Ausführungen entnehmen: Es ist Unsinn, zu dekretieren, ein Erwachsener müsse 8 Stunden schlafen, wenn er gesund bleiben wolle. Das Schlafbedürfnis ist individuell. Der eine wird mit 8 Stunden auskommen, dem anderen genügen schon 4 oder 5 Stunden. Das Bedürfnis zu schlafen nimmt von der Kindheit bis zum Alter beständig ab. Alte Leute brauchen im allgemeinen weniger Schlaf und fühlen sich am wohlsten, wenn sie nicht zu viel schlafen. Es ist töricht, über Schlafiosigkeit zu klagen, wenn man beispielsweise fünf Stunden gut geschlafen hat. Das Zeichen, daß man zu wenig geschlafen hat, ist eben das Schlafbedürfnis. Wer sich am Morgen nach einigen Stunden Schlafes ausgeschlafen und sehr frisch fühlt, der hat eben für seine Bedürfnisse genügend geschlafen. Meistens sind es die Geistesarbeiter, die wenig Schlaf brauchen. Es gibt dafür genug berühmte historische Beispiele. Menschen, die angestrengt physisch arbeiten brauchen viel mehr Schlaf als die ersteren. Das Zeichen, daß man genügend geschlafen habe, ist, wie erwähnt, das Gefühl des Ausgeschlafenseins. Das stimmt allerdings nicht für ale Fälle. Die Regel darf nicht umgekehrt als richtig angenommen werden. Das heißt, die Empfindung, schläfrig zu sein und ein Schlafbedürfnis zu haben, beweist noch nicht, daß man nicht genügend geschlafen habe. Denn jedermann kann an sich die Erfahrung machen, daß er nach einer schlaflosen Nacht auffallend frisch und arbeitsfähig sein kann, und im Gegenteil hinaus geschlafen, sich müde und schläfrig fühlt, immer wieder gähnen muß und sehr wenig leistet nach einer Nacht, in der er über seine Gewohnheit kann. Ein langer Schlaf erzeugt eine Art Schlafbedürfnis. Menschen, die sich ein langes Schlafen angewöhnen, können dann auch Nachmittags schlafen und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit einschlafen. Man merkt aber nicht, daß sie sich dabei wohlfühlen. Sie nehmen an Körpergewicht zu, werden träge und neigen nach Ansicht mancher Forscher zu allerlei Stauungen, die sich dann als Steinleiden äußern. Es existieren darüber leider keine statistischen Forschungen, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es unter den verschiedenen Gallenstein-, Nierenstein- und Blasensteinleidenden eine große Anzahl tüchtiger „Murmeltiere" gibt. Im Schlafe kommt es eben zu einer Verlangsomung des gesamten Stoffwechsels. Man ist im allgemeinen der Ansicht daß nervöse Menschen sehr viel Schlaf brauchen. Ich habe gerade das Gegenteil beobachtet. Die Irrlehre mag daher kommen, daß man bei Nervösen ein großes Schlafbedürfnis beobachten kann. Dieses Mal ist aber das Bedürfnis ein falsches. Man kann immer wieder konstatieren, daß nervöse Menschen den Kopfdruck verlieren, wenn sie weniger schlafen. Mancher rätselhafte Kopfschmerz stammt von einem allzulangen Schlaf Woher kommt es, daß die Nervösen den langen Schlaf nicht vertragen können? Die Nervösen sind Seelenkranke. Sie leiden an einem seelischen Konflikt und an der Unerfüllbarkeit ihrer Wünsche. Sie leben in einer zweiten Welt, in einer Welt der Phantasien. Der Tag entfernt sie diesen Phantasien. Der Schlaf bringt sie wieder in diese zweite Welt. Die Welt des Traumes ist eine Welt der erfüllbaren und erfüllten Wünsche, der Kämpfe mit diesen Wünschen, die am Tage nicht ins Bewußtsein kommen. Der Nervöse krankt aber daran, daß er die Realität und die Phantasie nicht vereinigen kann. Im langen Schlafe feiert das Traumleben, das Unbewußte förmliche Orgien. Alles, was der nervöse in schweren Seelenkämpfen errungen und sich abgerungen hat, wird von der Hochflut der entfesselten Traumeswogen überschwemmt u. fortgespült. Sind die Konflikte zu lebendig, so wird der Nervöse schlaflos. Oft läßt ihn die Angst vor den eigenen Träumen nicht schlafen. Vergessen wir nicht, daß die Nervösen die Angewohnheit haben, des Morgens in eine Art Halbschlaf dahinzudämmern, das heißt, wach zu träumen. Das ist eine sehr gefährliche und verlockende Art der Träumerei. Sie ist halb bewußt und halb unbewußt. Solche Menschen haben die Angewohnheit, lange im Bett zu bleiben und sind sehr schwer zum Aufstehen zu bewegen. Ihr Heil liegt aber gerade darin, dem gefährlichen und bösen Phantasieleben ein Ende zu machen und zur Wirklichkeit zurückzukehren. Was für Kranke ein Segen ist, das Bett, wird für diese Halbkranken eine Quelle der Leiden und der Mängel. Der Nutzen vieler Sanatorien und Kurorte beruht darauf, daß diese Patienten gezwungen werden, früh aufzustehen. Morgenstunde hat nicht nur Gold im Munde, sondern auch Gesundheit. Natürlich sollen die Nervösen nicht aufhören, zu schlafen. Aber wer allzulange schläft, soll es einmal mit 6 oder 7 Stunden versuchen. Mehr als 8 Stunden schlafen, das ist bei gesunden, kräftigen Menschen, die nur geistig arbeiten, in ausgeführtem Sinne schädlich.

Vermischtes.

— **Eine Millionärstochter als Fabrikarbeiterin.** Die Heldin eines seltsamen Abenteuers ist Miß Nellie Brown, die Tochter eines Millionärs in Chikago. Als die junge Dame ihren Vater kürzlich um eine neue, höchst kostbare Toilette anging, machte er ihr Vorstellungen über ihre Verschwendung, wies darauf hin, wie schwer es sei, Geld zu erwerben, und meinte schließlich, gereizt durch den Widerspruch der Tochter, er sei bereit, für jeden Cent, den sie durch ihre Hände Arbeit verdiene, ihr einen Dollar zu zahlen. Dies ließ sich die junge Dame, die auf ihre Herbsttoilette nicht verzichten wollte, nicht zweimal sagen. Sie trat in eine Spinnerei gegen einen Tagelohn von sechzig und einen halben Cent als Arbeiterin ein und hielt es in der Fabrik auch richtig eine Woche aus, so das sie als Erlös von ihrer Hände Arbeit ihrem Vater die Summe von 339 Cents vorweisen konnte. Der alte Herr hielt sein Wort, und Miß Brown befand sich somit im Besitze von ebensoviel Dollars, als sie Cents verdient hatte, eine Summe, die zur Anschaffung der Herbsttoilette genügen dürfte.

— **Das Wichtigste.** Aus Stockholm wird der Frankf. Ztg. geschrieben: Daß die ländlichen Jahrmarktssitten der „guten alten Zeit" auch in Schweden noch in voller Geltung sind, das lehrt eine eben in einer gotländschen Lokalzeitung erschienene Bekanntmachung. Diese ist kurz, aber vielsagend:

„Der für den 25. Juli anberaumte Markttag in Tingstäde wird eingestellt, weil die auf Veranlassung des Königlichen Bevollmächtigten (d. i. etwa Landrat) angeordnete Besichtigung durch den Kronlehnsmann Thure Helmquist in Slite ergeben hat, daß das aus dem genannten Anlasse errichtete Arrestlokal nicht genügt.

Tingstäde, 17. Juli 1912.

Der Gemeindeausschuß".

Bei diesen Jahrmärkten scheint es also mehr auf Händel als auf Handel abgesehen zu sein.

Meine Sommerfrische.

Das verbreitetste und quälendste Übel, von dem die Menschheit angefressen ist, ist der Neid. Dieses Übel könnte mit einem Schlage aus der Welt geschafft werden, wenn jemand es verstände, das Schicksal aller Menschen gleichmäßig zu gestalten und jede etwa wieder entstehende Ungleichheit nach kurzen Zeiträumen zu beseitigen.

Am schlimmsten sind aber diejenigen zum Neid veranlagten Menschen daran, die keinen tieferen Blick für das Leben haben, die da jemanden beneiden, den sie besser bedauern würden.

Ich kenne Menschen, die nur so in Gold herumwühlen können und furchtbar beneidet werden, mit denen ich aber nicht tauschen möchte.

Ich gehöre nicht zu denjenigen, welche die weniger Bemittelten mit den Worten einlullen möchten, daß materielle Güter nicht glücklich machen können, aber tatsächlich ist das Glück in den Häusern der Reichen gar nicht so weit her. Gesundheit, Zufriedenheit und die Achtung der Nebenmenschen kann man sich nicht mit dem größten Scheck erkaufen und erhalten, und deshalb sollte man nicht so neidisch nach den Palästen herüberschielen.

Aber einmal im Jahre und zwar im Monat August greift auch mich das Übel, der blasse Neid, an.

Wenn meine Freunde und Bekannten in die Sommerfrische reisen, während ich auf die Hohenhorster Berge, Hünting und den Südwall angewiesen bin, würde ich, wenn meine Haut nicht so dick und elastisch wäre, vor Neid platzen.

Die einfache Tatsache, daß andere sich von ihrer Scholle loslösen können, während ich immer dieselbe Luft schnappen muß, lasse ich meinetwegen noch hingehen. Aber mich reizt es, daß soviele Menschen von jedem, der in der Lage ist, jede Woche einmal seinen Kragen wechseln zu können, voraussetzen, daß er seine vier Wände mit Ostende vertauschen kann.

Da kommt ein Bekannter von auswärts zu mir, ladet sofort nach der ersten Begrüßung seine ganze Taktlosigkeit aus, indem er mich fragt: „Nun wohin wollen Sie denn dieses Jahr?" oder, wenn die Jahreszeit schon vorgeschritten ist: „Wo sind Sie denn in diesem Jahre gewesen?" Ich möchte diesem Freunde auf diese Frage am liebsten eine derartige Ohrfeige geben, daß seine Sommerfrische noch eine besondere Nachkur erheische.

Als ich noch eitler war als heute, stotterte ich auf solche taktlosen Fragen so etwas heraus wie „Spitzbergen", „Saßnitz" oder sonstige entfernt liegende Kurorte, die von hier aus schlecht auf meine Wahrheit hin kontrolliert werden können.

Schlimmer ists, wenn Einheimische mit solchen Fragen an mich herantreten. Denen gegenüber kann man sich nur durchlügen, wenn man auch wirklich mehrere Wochen absolut unsichtbar bleibt.

Zur Verschleierung meiner pekuniären Verhältnisse hatte ich im vorigen Jahre die Absicht, auf drei Wochen in die Sommerfrische zu reisen, ohne Bocholt zu verlassen. Ich beabsichtigte nämlich, mich für diese Zeit vollständig der Öffentlichkeit zu entziehen.

Wir haben im Hause ein kleines Zimmer, das ich für geeignet hielt, um dort mehrere Wochen ungestört die Sommerfrische zu genießen. Durch das Fenster hat man eine herrliche Aussicht nach der Wand des Nachbarhauses, die 1,35 Meter von dem Fenster entfernt ist, und deren graugetünchte Farbe beruhigend auf das erholungsbedürftige Auge einwirkt. Ein Reisekorb gewährt nach eingetretener Ermüdung, denn man will doch auch wandern, reichliche Sitzgelegenheit. In dem Zimmer befindet sich ein großer Lattenverschlag, hinter welchem im Winter die Obstvorräte lagern. Der muffige Geruch von den vorigjährigen Obstvorräten entströmt jetzt noch den Holzteilen und zaubert in der Phantasie eine herrliche Obstplantage hervor. Für Kurzweile ist gesorgt. Nichts ist interessanter, als eine lange Reihe gleichmäßiger paralleler Latten zu zählen. Das Auge wird durch die Gleichmäßigkeit der Einheiten unsicher, bekommt einen Flimmer u. es reizt dann doppelt, das Resultat nach vielen Bemühungen festzustellen. In einer Wiege, die inzwischen noch grauer geworden ist, als ich, und die mich an die schlaflosesten Nächte meines Lebens erinnert, liegt ein großer Stoß Makulatur von „Bocholter Volksblättern". Für Lektüre wäre also auch gesorgt, wenn ich nur nicht befürchtete, auf meine eigenen Artikel zu stoßen.

Ich hätte tatsächlich meinen Vorsatz, auf diesem Zimmer 3 Wochen lang die köstliche Luft der Sommerfrische zu genießen, zur Ausführung gebracht, wenn ich nicht ein Bedenken gehabt hätte. Wenn man nämlich drei Wochen draußen war, muß man mit gebräuntem Gesichte zurückkehren. Bei mir wäre gewiß das Gegenteil eingetroffen, und so wäre meine bleiche „Zimmerfarbe" zur Verräterin geworden. Aber so weit wollte ich doch mit meiner Konzession an die Menschheit nicht gehen, daß ich nach Absolvierung meiner Sommerfrische auch noch mein Gesicht sollte broncieren lassen.

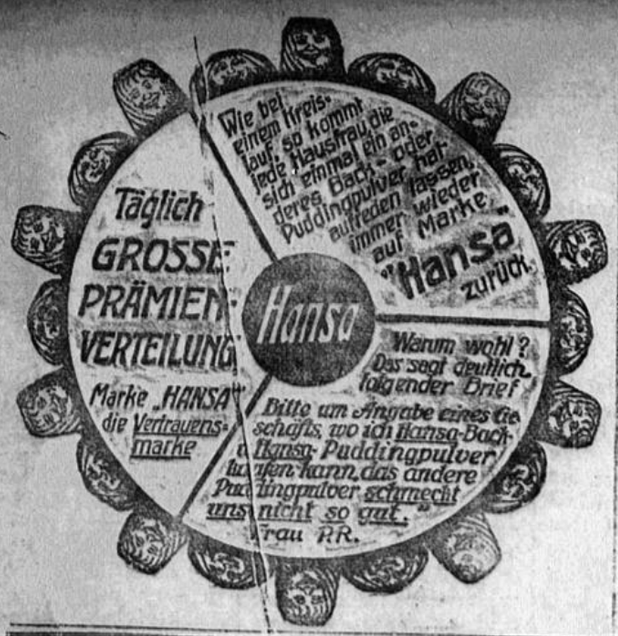
Heute fühle ich mich aber auch nicht mehr auf solche Tricks angewiesen. Man bekommt Routine. Ich antworte auf gar zu zudringliche Fragen, daß ich mich dafür bedanke, draußen in schlechten, ungewohnten Betten meine Gesundheit zu ruinieren. Dann lobe ich meine häusliche Kost gegenüber der miserablen Hotelsauce, was ich sonst im Laufe des Jahres zum Ärger meiner Frau nicht tue. Auch kann ich das Eisenbahnfahren nicht vertragen. Wenn ich rückwärts fahre, bekomme ich Kopfschmerzen, und vorwärts fahrend bekomme ich Migräne. Am feinsten bin ich heraus, wenn es andauernd regnet. Dann will ich eben abwarten, bis das Wetter sich günstiger gestaltet.

Wenn die Tage kürzer werden und die Nächte kühler, dann kehren meine Freunde und Bekannten wieder zurück. Dann habe ich noch einige schwere Tage zu überstehen, dann muß ich hören, wie herrlich und anregend es draußen war. Allmählich aber demokratisieren sich wieder die Verhältnisse, und bald hat man vergessen, daß meine Börse keine Seitensprünge machen kann.

Im nächsten Jahre aber ermanne ich mich und führe meinen Entschluß aus, der schon Jahre lang in meinem Busen genährt wird. Ich entledige mich dann gewaltsam der Tagessorgen, ziehe weit, weit hinaus oder — bleibe doch wieder hier.

Quidam.

...lterricht.
...eits bekannt gege...
...s in der
Anstandslehre
mit Anmutslehre,
...m Montag, 19.
...m Hotel Steiner,
...s 5 Uhr für
...en und Schüler,
...Uhr für Erwachsene.
...norar für diesen
...trägt 30 Mk. Ne...
...werden nicht er...
...hochachtungsvoll
...Pilzecker u. Frau
...rer u. Lehrerin der
...denden Tanzkunst.
...el Eier
...den ganzen Sommer
...t sogar ohne freien
...urch die Beifütterung
...gut" Geflügelfutter.
...bei Heinr. Gebbing,
...ndlung, Bernh. Kost...
...menhandlg., Bocholt.
...Plittner, Alt-Rahl...
...amburg, schreibt am
...ber: Schroff habe ich
...ben als bezahlte Sache
...da ich aber seit einem
...gut füttere, bin ich
...einung geworden. Ihr
...etwas, was durch
...ertroffen wird. Seit
...en habe ich Hühner,
...Sommer so wenig Eier,
...ie Hühner abschaffen
...achdem ich Ihr Nagut
...gen die Hühner seit
...v. Js. ununterbrochen,
...mir sage, wie ist das
...chtung!
...liefere auf wöchentl.
...von 2 Mark an)
...ge und monatliche
...lzahlung:
...r- und Küchen-
...e, Vertikows, Pol-
...el, kompl. Ein-
...gen, sowie einzelne
...tücke, Kochherde,
...und Bettwäsche,
...ern, Stepp- und
...cken, sowie sämt-
...Konfektions- und
...nufakturwaren.
...Bocholter
...en-Creditha...
...riebwasser,
...rdstraße 48.
...ehrlich für jeden
...nchleidenden.
...mit Rotband
...unns
...ht am besten
...mt bestes und sicher
...achhand der Welt
...Vorzüge:
...r Sitz.
...er Feder im Gebrauch
...Lossen.
...ästigung beim Gehen,
...Regen u. Arbeiten usw
...uern oder Wundwerde
...oder Verschieben un
...lung herbei.
...iniger Verkauf:
...Rolf, Bocholt,
...(Viehstr.) Teleph. 18



Aug. Böhm, Wesel a. Rh. gegründet 1869.

Fernruf Nr. 33 u. 75. Telegr.-Adr.: Böhm, Sägewerk.

Dampfsägewerk: Tannenbauholz nach Liste. Tägliche Leistung ca. 100 Kubikmeter. Tannenmasten: Steter Vorrat ca. 5000 Kubikmeter.

Hobelwerk: Nordische Fußbodenbretter, Stabbretter, Fußleisten usw. usw. Tägliche Leistung: ca. 30 000 Quadrat-Fuß.

Holzhandlung: Großes Lager in süddeutschen u. Memeler Bord, Dielen, Rahmen, Latten, Pitch-Pine, Carolina-Pine. Amerikanisches Eichen- und Pappeln-, sowie sämtliche sonstigen Schreinerhölzer. Schwedische Zimmertüren. Hebel-, Gerüst- und Fahnenstangen.

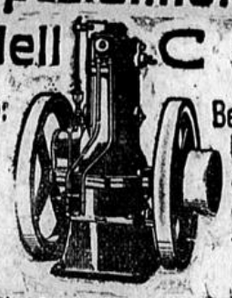
Prompte Bahnverladung in eigenem Anschlußgleis.
Lieferung frei Fuhre Baustelle.

DEUTZER MOTOREN

In Halbjahresfrist verkauften wir über

500 Spezialmotoren

Modell CM



Leistungen: 1¾ bis 6 PS

Betriebsstoff: Benzol, Autin, Benzin, Petrol etc.

Billigster Kleinmotor für Handwerk, Kleingewerbe und Landwirtschaft.

Gasmotoren-Fabrik „Deutz" Filiale Münster i/W.

Vertreter: Theodor Nientimp jr., Bocholt.

F. Wolf,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik,

Bocholt (Westf.), Sachsenstr. 35.

Fernsprecher 423.

Ausführung elektr. Licht- und Kraft-Anlagen im Anschluß an vorhandene Elektrizitätswerke sowie Einzel-Anlagen jeden Umfanges und jeder Stromart.

Reparaturen an Dynamomaschinen, Elektromotoren und Akkumulatoren.

Reichhaltiges Lager elektrotechnischer Bedarfsartikel.

Haus-Telephon- und Signal-Anlagen.

Dalli-Seifenpulver

Das Preiswürdigste für die Wäsche

Maurer & Wirtz Stolberg Rhld.

Erntezeit...

Wohl dem, für welchen dieses Wort Freude und Zufriedenheit birgt, da prächtige Ernten seine Arbeit belohnen. Wer erfolgreich sein Land bewirtschaften will, muß richtig düngen mit Stickstoff, Phosphorsäure, vor allem aber mit

KALI,

denn die Kalisalze sind unentbehrlich zur Erzielung hoher Ernten!

Alle näheren Auskünfte durch: Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H. Münster, Achtermannstr. 4.

Trangeruch in der Wäsche

rührt daher, daß viele Seifenfabrikanten billigen Tran und Fischfette zu Schmierseifen verarbeiten. Wenn auch die Seife selbst nicht nach Tran riecht, weil sie parfümiert ist, so kommt doch der

widerliche Trangeruch

in der Wäsche wieder zum Vorschein.

Da tranfreie Seife kaum teurer ist, so verlange man ausdrücklich

tranfreie Schmierseife.

In unseren Fabriken wird **kein Tran** verarbeitet.

C. Berenbruch, Duisburg
Duisburger Seifenfabrik
C. Krüger, Duisburg
W. u. H. Melsbach, Krefeld.

Tapeten!

Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 398.

Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Magenleidenden

teile ich gern u. **unentgeltlich** mit, wie ich von quälenden Magen- u. Verdauungsbeschwerden befreit worden bin. **Ph. Arnold,** Lehrerin in Goslar.

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

vier Prozent

bei Jahreskündigung, sonst 3¼ Prozent. Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Postscheckkonto: Cöln 18 690. — Bankkonto: Landesbank in Münster.

Nebenstellen: in Anholt beim Wirt Heinrich Delere, in Bocholt beim Architekten Rümping, Ravardistr., in Raesfeld beim Bäcker und Wirt Anton Höyng, in Reken b. Bauunternehmer Heinr. Reinert am Bahnhof, in Rhede beim Wirt und Kaufmann Theod. Schülling, in Velen beim Hotelbesitzer Herm. Ribbekamp.

Trinkt Sarto

GES. GESCH.

Bestes Alkoholfreies Getränk.

Sanitäts-Malz-Bier

aus der

Hirsch-Brauerei

Franz Tangerding

Bocholt-Stenern

Fernruf Nr. 38

ein wirkliches Malzbier

hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Raffinade.

Alkoholarm!

Sehr nahrhaft!

Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen in **Bocholt** durch die Bierhandlungen:

J. Kolks, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 567, J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.

In **Borken:**

Johann Berendsen, Kommendestraße 420.

In **Isselburg:** Gerhard Bollwerk.

In **Wesel:** Wilh. Gräbing.

Original-Petkuser Saatroggen

vom Züchter **F. von Lochow** in **Petkus.**

In neuen plombierten Säcken a 75 Klg. — 100 Pfd.

Mk. 14,50, Säcke a 60 Pfg.

Bestellungen bis zum **1. September** sicher lieferbar.

1. Absaat Mk. 11,50, 2. Absaat Mk. 10,50 p. 100 Pfund.

A. Kampmann,

Samenhandlung, **Borken i. W.**

Chauffeurschüler

verlangt **„Dortmunder Auto-Haus"**, Andreasstraße 6-a

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis.

Jansens Kronenbrot ist unübertroffen.

Zu haben in den meisten Geschäften.

TechniKum Hochbau-, Maschinenbau-, Zieglerschule, Holzerschule.

Elektroschule. Beginn Ende Oktob. Vorunterr. Anf. Okt. Satzungen kostenfr. **Lemgo i. L.**

Großer Pferde- u. Füllenmarkt zu Winterswijk am Dienstag, 27. Aug. 1912.

Thüringisches **Technikum Ilmenau**

Maschinenb. u. Elektrotech. Abt. für Ingenieure, Techniker u. Werkmstr.

Dir. Prof. Schmidt

Grundverkauf.

Für **Frl. Bieden** verkaufe ich ein

Grundstück,

guter Ackerboden, zur Größe von ca. 280 Ruten, im Altrhedersch (Krechtinger Chaussee) belegen.

Angebote nehme ich bis zum 20. August d. J. entgegen; die Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

W. Tepasse, Rhede.

Geschlossener, gut erhaltener

Wagen

(Coupé) ist **preiswert zu verkaufen. Näheres vormittags**

Haus Rhede, Richard Mette.

Für Private.

Ein **12jähriger, brauner Wallach,**

Belgier, in jedem Geschirr gehend, billig, wegen Ueberfüllung des Stalles zu verkaufen.

Ernst Schulz,

Wertherbruch, Kaiserswerth.

50 Mk. Wochenlohn oder 50—60 % **Provision**

erhält jeder, der den **Verkauf** meiner weltberühmten Schilder u. Waren übernimmt, darunter letzte Neuheiten und **konkurrenzlose** Massenartikel. — **Ich erbringe die Beweise durch Originalbestellungen, daß viele meiner Vertreter, wo die Waren bis jetzt eingeführt waren, mehr als 30 M. pr. Tag verdienten. Hauptsaison ist jetzt beginnen.** Auskunft gratis. Vertretung wird als Haupt- sowie auch als Nebenbeschäftigung übertragen. Anfrage per Postkarte genügt.

Schilderfabrik

Post Erbach im Westerwald

Flechtenkranke

aller Art, Jucken, Ausschläge, Krätze, Hämorrhoiden, off. u. geschw. Beine, teileich. gern mündl. o. schriftl. mit, wie sich jeder selbst dav. befr. **Frau A. Stricker,** Brackwede 4, Niederstr. 108.